Die Mennonitische Rundschau.

Lasset uns fleissig sein zu halten die Einigkeit im Geist.

1877 — 1945
Volume 68

The Christian Press, Ltd.
672 Arlington Str.,
Winnipeg, Man.

November 7, 1945 — Number 45

Janzen, Henry J.
Stewart Rd.
dec44

„Es gibt Gräber. . ."

Es gibt Gräber, wo die Klage schweigt
Und nur das Herz von innen blutet,
Kein Tropfen in die Wimper steigt
Und doch die Lava drinnen flutet;
's gibt Gräber, die wie Wetternacht
An unserm Horizonte steh'n
Und alles Leben niederhalten,
Und doch wenn Abendrot erwacht,
Mit ihren goldnen Flügeln wehn
Wie milde Seraphimgestalten.

Zu heilig sind sie für das Lied,
Und mächt'ge Redner doch vor allen,
Sie nennen dir, was nimmer schied,
Was nie und nimmer kann zerfallen.
O, wenn dich Zweifel drückt herab,
Und möchtest atmen Aetherluft;
Und möchtest schauen Seraphsflügel,
Dann tritt an deines Vaters Grab,
Dann tritt an deines Bruders Gruft,
Dann tritt an deines Kindes Hügel.

Annette Droste-Hülshoff.

„Die Erlösten des Herrn. . ." Jes. 35, 10.

„Die Erlösten des Herrn werden wiederkommen und gen Zion kommen mit Jauchzen; Freude und Wonne werden sie ergreifen, und Schmerz und Seufzer wird entfliehen. Jes. 35, 10.

Wir werden aufgefordert unserer verstorbenen Lieben und der beiden Weltkriegen gefallenen Toten am 11. November besonders zu gedenken.

„Bei vielen tiefer Schmerz
heut' die Seele durchwühlt,
Mancher wohl nur ahnend das
Vermissen fühlt." —

Es ist wahrlich genug Ursache da, einen Welt-Totensonntag auszurufen und uns in tiefe Trauer zu hüllen!

Und doch, klingt obiger Text nicht wie ein Freudenlied, und stimmen wir nicht gerne mit ein im Blick auf die selig Vollendenten, die, nach mühsamer Wanderfahrt, nachhause gekommen sind?

Der Prophet hat es damals dem Volke Irael in einer Zeit der Not zugerufen. Sie sollten ihre Häupter aufheben und der Erlösung harren.

Auch in den Tagen unserer geistlichen Not und der furchtbaren Not unserer Brüder in Europa, die unter Druck und Verfolgung, unter Leid und Angst dahinsterben, richtet uns der Glaube an dies Verheißungswort Gottes auf: Die Erlösten des Herrn werden gen Zion kommen mit Jauchzen.

Damals sind sie wiedergekommen aus Babel und haben in Freude und Wonne die Heimat geschaut, und Schmerz und Seufzen der Gefangenschaft waren vergessen. (Palm 126.)

Heute verbürgt der erhöhte Herr und Heiland den Seinen die Heimkehr in das Vaterhaus so daß wir auch im Blick auf den Tod getrost sein dürfen. Wie wird's sein, wenn die Erlösten in das himmlische Zion eingehen; Freude und Wonne sie ergreifen wird und jeder sein besondres Loblied singt!

Die biblische Inspiration.

Es ist zu bedauern, daß viele nicht glauben, die Heilige Schrift sei von Gott eingegeben. (Oft wollen sie bloß nicht glauben). Sie wollen den großen Gott, Schöpfer Himmels und der Erden, und sein Bild nach eigenem Gutdünken zustutzen und das Wort nach eigenem Ermessen einschränken. Nicht die Schrift soll den Menschen beurteilen, sondern er, der Mensch, will das Wort beurteilen. Das ist Willkür. Sie wollen keinen Gott, vor dem sie Staub und Asche seien — sie wollen nicht, daß dieser über sie herrsche. Das Buch Hiob ist ihnen ein Laienbuch, und Jonas Geschichte ist eine Fabel, so erklären sie.

Mit scheelen Blicken sehen sie das alte Testament an, das ist ihnen ein Buch der Juden; und weil die Juden nach ihrer Auffasfug keine Bedeutung mehr für das Reich Gottes haben, wozu dann noch das alte Testament?— Jedoch wenn erst der alte Bund liquidiert wird, was hilft mir dann noch das Neue Testament? Es ist dann nur noch wie das Haus, von dem wir nur das Dach haben, die Räume aber und das Fundament fehlen. **Wie will man** Jesu Kreuzestod, sein Leiden, Sterben und Auferstehen fassen, wenn einer (ohne das Alte Testament) nichts weiß von Schöpfung, Fall, Sünde, Schuld und Uebertretung, von Kains Bluttat, von dem Opfer und von der Geschichte Israels, der Propheten und den Verheißungen? Haben nicht Jesus und die Apostel immer wieder auf den Alten Bund zurückgewiesen und damit die Echtheit desselben bestätigt? Wie will man das tausendjährige Reich verstehen ohne Juden? wie das neue Jerusalem ohne das in Juda? wie die Hütte Gottes unter den Menschen ohne die Stiftshütte und den Tempel? Wie

(Schluß auf Seite 5.)

Briefe aus Rußland

New-Brigden, Alta., Box 4.

Erhielt den 12. Oktober zwei **Briefe aus Rußland.** Da mehrere von den gestorbenen Personen vielen bekannt sind, und dieselben hier auch viele Verwandte haben, so wurde ich gebeten, die Briefe zu veröffentlichen. Schicke hiermit also einen Brief ganz, und etliche Zeilen aus dem zweiten Briefe.

Anna D. Huebert.

1. Juni 1945.

Liebe Schwester Anna!

Ich erhielt gestern von dir, die mir sehr werten Zeilen und Lebenszeichen vom 10. Oktober, 1944. Den innigsten Dank dafür. Es sind wohl schon 13 Jahre zurück, als ich von euch das letzte Lebenszeichen erhielt. Es ist eine lange Zeit her. Es war mir eine so unsausisprechlich große und unerhoffte Freude. Ich lese den Brief immer wieder und wieder. Und viele Tränen der Sehnsucht, Erinnerungen und Wehmut rollen über die Wangen. So groß wie unser Geschwisterkreis einst war, so gerüttet und zerstoben ist er in alle Welt. Schwester Tin, Bruder Jakob sind schon längst in die Ewigkeit. Von Peter und Kornelius weiß ich seit 8 Jahren nicht wo sie sind. Abr. und meine liebe, unvergeßliche Familie Greta und die Kinder Walter und Erna hat auch das harte Schikfsal der Kriegeszeit mir schon von ano 1941 vom 5. September entrissen und weiß bis heute noch nicht, wo sie sind. Sie sollen in Feindeshände gera-

(Schluß auf Seite 4.)

Zur Allerlösungslehre.

welche man früher die „Lehre von der Wiederbringung aller Dinge" nannte, habe ich nun auch etwas geschrieben und in Heftform (24 Seiten Maschinenschrift) herausgegeben. **Unter** welchen Bedingungen das Heft von mir zu beziehen ist, sagt die Anzeige in diesem Blatt.

Mit meiner Schrift wage ich mich nun auch in den Kampf hinaus und rechne mit den Folgen. Die anders denken als ich, werden mir entgegentreten, — mir vielleicht mehr als den Gedanken, die ich vertrete, — und das werde ich hinnehmen müssen, wenn es mir auch nicht gerade sehr angenehme Gefühle geben wird.

Wenn wir angegriffen werden, und wenn es unseren Gegnern vielleicht sogar gelingt, uns wirksam zu widerlegen, dann empfinden wir das immer als Härte.

Da schreibt einer von einer vor ihm liegenden Resolution, „die in bewußt harten Redewendungen Stellung nimmt...." Ein anderer erwidert darauf: „Auf schwere und in verletzender Weise zum Ausdruck gebrachte Beschuldigungen sehen wir uns genötigt...." Und ein dritter springt seinem verehrten Leiter bei, indem er den Gegnern mit Keulenschlägen die Schädel einschlägt und auf diese Weise zeigt, wie die wahre Sanftmut Kränkungen hinnimmt.

Von der Frage, um die es geht, sagt keiner mehr ein Wort. Wir winseln nur noch, weil uns der Kampf so schwer ist.

Das sollten wir doch lieber nicht tun.

Ich kann meinem Gegner doch nicht recht geben, wenn er mich nicht überzeugt hat, — nur weil ich ihn nicht kränken will. Und ich habe doch auch ein Recht, meiner Meinung gewiß zu sein und sie zu verfechten.

Wer sich in den Kampf hinauswagt, der wisse: der Kampf ist hart, und er wird es zu fühlen bekommen.

Die Gefahr ist dabei, daß wir so leicht versucht werden, Böses mit Bösem zu vergelten, und wenn wir das tun, dann betrüben wir den Heiligen Geist. Gottes, mit welchem wir versiegelt sind. Wollen wir uns frank und frei sagen, was wir denken, und nicht wider einander seufzen.

Ich glaube auch an das, was das „Allerlösung" besagt, den Christus hat uns Sünder alle erlöst.

Aber ich glaube nicht, daß alle diese Erlösung annehmen, oder das denen, die Christum hier ablehnen, eine zweite Gelegenheit in der Ewigkeit blüht. Ich glaube nicht an die jüdisch-katholische Lehre vom Fegefeuer. Die das glauben, sind in diesem Punkt meine Gegner, und mein Gewissen zwingt mich, ihnen mit aller Entschiedenheit entgegen zu treten, denn ich halte ihre Lehre für gefährlich. Ja, ich fürchte, mit ihr dringt der verheerende Wolf in die Herde, und ich darf nicht wie ein furchtsamer, treuloser Mietling fliehen.

Es ist mir also ganz ernst mit dem Kampf, und ich kann nicht anders, als sagen, wie ich eben sage.

Aber leider irre ich auch manigfach und möchte darum doch nicht für unaufrichtig gehalten werden. So kann es sicherlich auch meinen Gegnern gehen. Sie können in dieser Frage irren, und ich habe doch kein Recht, sie persönlich als unaufrichtig oder unzuverlässig anzugreifen. Ich bekämpfe nicht sie sondern die Lehre, die sie vertreten, und die mir gefährlich erscheint.

Weil ich, ach so oft, Fehler mache, muß ich meinen Gegnern das Recht dazu auch zugestehen, ohne ihnen um ihrer Fehler willen gram zu werden. Wenn Fehler das Recht geben, fehlerhafte Menschen zu haßen, dann wären mir heute alle Menschen böse, und ich hätte nicht einen einzigen Freund auf der ganzen Welt.

Darum bitte ich, wollen wir die Frage grundsätzlich in aller Offenheit besprechen und uns doch gegenseitig lieb haben und lieb behalten.

Ich habe zum Kampf den Weg außerhalb unserer Blätter gewählt, damit sich die Leser derselben nicht den Geschmack an solchem verderben müssen, was sie überhaupt nicht lesen mögen.

Will jedoch jemand den Weg durch die Zeitschriften einschlagen, und die Schriftleitungen sind willig solche Polemik zu vermitteln, — wohl denn........

Aber merkt es euch: Der Kampf ist hart. Und jammert hernach nicht.

In brüderlicher Liebe zu Gesinnungsgenossen und Gegnern

Euer Jacob H. Janzen,
164 Erb Street West,
Waterloo, Ontario.

Prüfstein für die Lehre

(Eingesandt v. A. B. Giesbrecht.)

(Fortsetzung.)

Eine andere Gefahr, vor der Offenbarung 22, 18. 19 aufs ernstlichste warnt, ist die, über die Schrift hinauszugehen, ihr etwas hinzufügen und Dinge zu bringen, von denen die Schrift nichts weiß, oder umgekehrt der Schrift das eine und andere zu nehmen, das eine u. andere Wort zu entkräften und ungiltig zu machen. Auch scheinbar kleine Dinge sind imstande, die Wahrheit zu verdunkeln, zu schwächen und uns zu schädigen. Ebenso sollte man sich dafor hüten, aus Wahrheiten, die die Schrift verkündet, auf Dinge zu schließen, von denen sie nichts verlauten läßt. Was das Wort Gottes sagen will, das spricht es auch aus, und zwar in aller wünschenswerten Deutlichkeit, und was es nicht zum Ausdruck bringt, das sollte auch nicht hinein gelegt werden. Will man sicher sein vor Schädigung und Beunruhigung, wenn nicht gar vor ernsten Irrtümern, so muß man sich vor der geringsten Abweichung vom Wortlaut der Schrift hüten. Entschieden abzuweisen ist der gefährliche Ausdruck: **„Die Bibel enthält Gottes Wort."** Macht man in dieser Hinsicht Zugeständnisse, so gerät alles ins Wanken. Wie kann man dann noch wissen, was Gottes Wort ist und was nicht? Nein, **die Heilige Schrift ist Gottes Wort,** durch den Geist nach bestimmten Absichten und in von Ihm gewählten, genau bestimmten Ausdrücken zusammengestellt auch dann, wenn Er Worte und Werke der Menschen hineinflicht, die nicht Seine Zustimmung haben, sondern einfach die Wahrheitsgetreue Wiedergabe der Tatsachen darstellen.

Wohin man gelangt, wenn man über das, was Gottes Wort sagt, hinausgeht, über Nichtgeoffenbartes grübelt und ungezügelt seinen, auf menschliche Vernunft- und Gefühlsschlüsse gegründeten Gedanken Raum gibt, möchten wir an Hand der **Wiederbringungslehre** dartun. Wie bereits früher gesagt, beabsichtigen wir indessen nicht, diese Lehre zu wiederlegen, sondern nur an einigen Beispielen zu zeigen, wie sie über die Schrift hinausgeht, hinzutut und auch davon wegnimmt.

(Schluß auf Seite 7.)

Die Mennonitische Rundschau

Herausgegeben von
The Christian Press, Limited
Winnipeg, Man., Canada

Erscheint jeden Mittwoch.

Abonnementspreis für das Jahr bei Vorausbezahlung $1.75
Zusammen mit dem Christlichen Jugendfreund $2.00

Bei Adressenänderung gebe man auch die alte Adresse an.

Alle Korespondenzen und Geschäftsbriefe richte man an:

THE CHRISTIAN PRESS, LTD.

672 Arlington Str.,
Winnipeg, Man., Canada

Entered at Winnipeg Post Office as second-class matter.

Ein Herbstsonntag in Leamington.

Aus der Wolke quillt der Segen
Strömt der Regen,
Aus der Wolke, ohne Wahl
Zuckt der Strahl.

Diese Worte des Dichters bewahrheiteten sich heute morgens, den 24. September, in aller Frühe hier bei uns in Leamington. Alles schlief noch; doch etwas unruhig war dieser Schlaf. Der Tag graute; rabenschwarz stieg das Gewölbe empor; die Wolken stiegen höher und höher. Draußen wird's immer dunkler und die Blitze heller. Zitternd beugen wir uns unter der Hand des Allmächtigen. Gejagt vom Sturme strömt der Regen nieder, bald gibt's nach; doch wieder rauscht es durch die Lüfte, es regnet sehr; doch bald werden die Blitze seltener und das Wetter verzieht sich fern über Wald und Feld. Die Angst war überstanden, die Augen schauen freudig zu den Blättern empor, die sich wieder aufrichten.

„Ein treues Vaterauge wacht
Auch über dunkle Wolkenmacht."

Wir fahren zur Kirche, denn das ist ja der Ort, wo wir am Sonntagmorgen hingehören. Die Stadt ist leer, denn heute ist Sonntag und die geräuschvolle Straße hat einer feierlichen Stille Platz gemacht. Mensch und Tier ruht; unberührt stehen heute der Pflug und der Traktor, und der Landmann eilt zur Kirche. Die Store sind geschlossen, doch die Tür zum Hause Gottes steht heute offen.

Und wo ein Kirchlein steht,
Da naht sich still
Die Schar der Beter, die Gott
Dienen will."

„Und Gott ruhte."

(Luther soll mal in einer Predigt ausgerufen haben: „Wollte Gott, daß es in der ganzen Christenheit kein Feiertag wäre, denn der Sonntag". Man hat damals zur Zeit der Reformation in der Schweitz, hauptsächlich in Genf wo Calvin weilte, tatsächlich nur den Sonntag gefeiert.)

Wie das deutsche Sprichwort nun sich immer wieder bewahrheitet, daß nach dem Regen Sonnenschein folgt, so war es auch heute; die Sonne kam hervor und lockte uns hinaus und so ging's dann zu einem Geburtstagsfest, andre wieder fuhren zur Silberhochzeit.

Es ist Herbst geworden; dieser tritt mit dem Monat September herbei, und das nicht nur hier im Süden Ontarios, sondern wohl überall in Kanada. Bei uns ist auch der Herbst reich an Schönheiten, denn das Laub an den Bäumen beginnt sich zu färben; doch nur kurz ist diese Periode, denn hier und da fallen schon Blätter von den Bäumen und über kurz oder lang sind die Bäume wieder kahl. Viele Felder sind mit Stoppel bedeckt; auf vielen steht noch das „Korn" mit seinen schwerherabhängenden Aehren und wieder andere sind mit den sogenannten „Heinztomaten" wie beschüttet. Die Ernte hier im Süden am Erie See, beginnend mit dem Spargel im Frühling und endend mit dem Tabok und Weintrauben, war befriedigend. Das Obst gab, dank den festgesetzten Preisen, sehr gute Einnahme.

Unsere gegenwärtigen Gedanken sind oft jenseit des Meeres und manches wird getan zur Linderung der Not unserer Brüder, die sehr groß ist, d. h. die Not; sorgenvoll ist der Blick. Wir haben unser Haus in Frieden ausgebaut, während drüben Ströme von Blut flossen; alles ist scheinbar aufgezehrt und nun soll der Hunger gestillt werden und hier die Reiseschuld bezahlt — und das alles kostet viel Geld. — — Das Vermögen der Mennoniten in Rußland anno 1910 wurde eingeschätzt auf 230 Mill., ein großes Kapital, nicht wahr? Und doch sagten unsere Vordermänner damals, wir sind überzeugt, daß diese Summe zu niedrig ist; und hier in Amerika, heute? Es mag doppelt so viel sein, ich weiß es nicht weiß aber, daß 1% genügt, um viele, ja sehr viele, unserer Brüder in Not zu speisen, Kleider hinüberzuholen und ihnen einen guten „Start" zu geben. Ein deutscher Vater sagte unter anderm beim Abschied zu seinem Sohn: „Hilf und gib gerne, wenn du hast, und dünke dich dich darum nicht mehr; und wenn du nicht hast, so habe den Trunk kalten Wassers zur Hand u. dünke dich darum nicht weniger." Also, nur 1%, nur einen Groschen; die Hauptsache ist unser Prinzip. Darum voran, empor ihr Freunde! Dieser Krieg war und ist, sollte man nicht sagen, ein Weltkrieg; und Gott wolle geben, daß aus dieser blutigen Saat eine gesegnete Ernte hervorgehe.

—, der sein Volk lieb hat

Gift im Körper

Lassen Sie dasselbe in Ihrem System oder stoßen Sie es aus?

Beschuldigen Sie nicht Ihr Alter für das Gefühl der Mattigkeit. Legen Sie es dem Gift im Körper zur Last. Dieser tückische und oft unerwartete Zustand ist für die meisten Ihrer täglichen Unpäßlichkeiten verantwortlich. Das Gift im Körper verstopft Ihr System, Ihre Leber, Ihren Magen und auch der Stuhlgang wird unregelmäßig. Nehmen Sie

ELIK'S TEE No. 4

eine Kräutermedizin aus der alten Heimat, hergestellt von einem Apotheker der alten Heimat und Kanadas mit einer Erfahrung von über 35 Jahren.

Dieser Tee wird Ihr System rasch reinigen und einregulieren durch seine sanfte und natürliche Wirkung. **Elik's Tee Nr. 4** hat schon sehr vielen Leidenden Hilfe gebracht und wird dasselbe auch für Sie vollbringen. Es ist ein reiner Kräutertee, daher absolut harmlos. Er wirkt sicher, sonst Geld zurück. Gebrauchsanweisung in deutscher Sprache.

Preise: $1.00 und $2.00

Wir bezahlen den Postversand. Bestellen Sie von:

ELIK'S DRUG STORE
Saskatoon, Sask.
305—20th St. W., Dept. 38

Bibelkolportage

La Glace, Alta.

Werte Freunde!

Einen Gruß mit Psalm 71,8: „Laß meinen Mund deines Ruhmes und deines Preises voll sein täglich." Dieses sind Worte aus unserem eigenen Herzen herausgesprochen über des Herrn köstliche Wege und unzählige Segnungen im Wandel mit ihm.

Nachdem ich etliche Male angesprochen wurde, mal etwas von unserer Kolportage in die Rundschau stellen zu lassen, hat es mich öfters gemahnt, solches zu tun. Doch der beständigen Beschäftigkeit wegen ist es bis jetzt noch nicht geworden. Aber jetzt bietet sich mir gerade Zeit dazu. Will es denn in Einfachheit tun.

Wir sind dem lieben Gott aufrichtig dankbar, daß er uns treu geachtet hat und uns in diese wertvolle Arbeit gestellt. Oft hatten meine liebe Frau und ich den Herrn gebeten, uns die Arbeit anzuvertrauen, die Er für uns geplant hatte.

Der liebe Bruder Peter Schröder von Edmonton, der jahrelang als Kolporteur der Britischen und Ausländischen Bibelgesellschaft gearbeitet hatte, war daran, seine gesegnete Arbeit niederzulegen. Als sich die Bibelgesellschaft nun genötigt sah, einen frischen Arbeiter zu finden, führte der gnädige Herr es so, daß wir in diese Arbeit kamen. Darin sind wir nun schon über ein Jahr beschäftigt gewesen.

Obwohl ich mit meinem lieben himmlischen Führer allein von Haus zu Haus und Ort zu Ort gehe, so bin ich dennoch nicht allein in dieser Arbeit. Meine liebe Frau ist vollständig Teilnehmer an den Entbehrungen, wie auch an den Segnungen. Eigentlich hat sie sogar die größere Last zu tragen. Sie muß sich gewöhnlich allein wissen mit den 4 kleinen Kindern. Das Aelteste ist noch nicht ganz 5 Jahre alt. Viele beten für uns. Dafür möchten wir herzlich danken. Treue Beter sind immer Teilnehmer der Erfolge. Möchten uns auch weiter der Fürbitte empfehlen.

Meine Arbeit besteht ganz einfach darin, daß ich von Haus zu Haus reise und den Leuten Gottes Wort anpreise. Dieses verbreitet die Britische und Ausländische Bibelgesellschaft in 761 Sprachen. So einfach die Arbeit ist, so kompliziert ist sie aber auch. O wie viel Liebe und Weisheit und Geduld bedarf es da, um Interesse für Gottes Wort zu wecken, wo selbiges nicht vorhanden ist. Muß sagen, daß außer den sehr einzelnen Gotteskindern der allerverschiedensten Bekenntnisse nur sehr selten jemand zu finden ist, der aus sich selbst aufrichtiges Interesse für Gottes Wort zeigt.

Leider zu oft ist es der Fall, daß sogenannte wiedergeborene Gotteskinder das Interesse für Gottes Wort verloren haben, weil sie eben ganz in den Dingen dieser Welt vergraben sind.

Bis jetzt habe ich ausschließlich im Peace-River-Gebiet gearbeitet und zwar meistens im B. C. Block. Einen Monat lang habe ich auch den berühmten Alaska-Hochweg entlang bis White-Horse, Yukon Territory, gearbeitet. Im Sommer bereise ich die Landleute mit meinem Pferd und dem Verdeckwagen der Bibelgesellschaft, der mir des Nachts auch stets als Obdach dient. Zum Winter stelle ich mein Fuhrwerk beiseite und bereise dann per Eisenbahn die Städte. Gegenwärtig habe ich gerade das Fort Vermilion Gebiet im hohen Norden Albertas beendigt zu bereisen. Warte nun auf den Moment, wo ich die Rückreise antrete. Hierher führt außer dem Flugzeug nur noch das Frachtboot, das mich dem Peace-River Fluß herab hierher beförderte. Es ist jedoch ein Hochweg zu bauen angefangen worden. Derselbe soll in den hohen Norden zu den großen Seen der Northwest Territories führen und hier vorbeigehen. Dessen freuen sich hier die Siedler. Auch hier haben sich eine nette Zahl Mennoniten ansäßig gemacht. Die meisten sind Zurückgekehrte von Mexiko.

Nun ist es ja erklärlich, daß man in dieser Arbeit, wo man beständig unter neue Leute kommt, auch die allerverschiedenste, ermutigende und entmutigende Erfahrungen macht. Ich möchte hier nun ein Tagwerk beschreiben, wo dieses außergewöhnlich zum Ausdruck kommt.

In meiner Arbeit auf dem Alaska Hochwege gelangte ich auch bis zu White-Horse. Da ja die Stadt so abgelegen ist, dachte ich mir, daß die Leute dort besonders hungrig nach Gottes Wort sein würden. Als ich da denn nun am ersten Tage von Haus zu Haus ging, fand ich es ganz anders. Solch einen harten Ort hatte ich noch nirgends gefunden. Ich gebe Schuld den vielen Gelegenheiten zum großen Geldverdienst. Wenn die Leute die Tür geöffnet hatten und ich dann meine Ware anpries, so wiederholten sich immer wieder die folgenden Aussprüche: „Keine Zeit für so was." „Keine Interesse!" „Genug davon bekommen als ich jung war" „Auf der Linie haben wir mehr als wir brauchen." „Das ist bloß Geldmacherei." „Die religiösen Leute sind d. schlechtesten" Fast immer zog man sofort nach so einer kurzen entschiedenen Antwort die Tür vor mir zu. Und dann konnte ich meine Wege gehen. So machte ich an dem Tage etwa 50 Besuche, wovon man denken möchte, daß sie eigentlich vergebens waren.

Als ich den Tag so bis zum Abend verlebt hatte, gelangte ich mit meinen zwei vollen Koffern müde und mutlos an die Pulhalle. In eine Pulhalle hatte ich noch nie im Leben gepflegt einzukehren. Aber jetzt wollte ich gerade da hinein. Dies war der sündigste Ort in der Stadt, von dem ich wußte. Hatte ich unter den anderen so wenig Interesse gefunden, so möchte ich vielleicht unter großen Sündern jemand finden, der das Wort Gottes aufnehmen würde. Jetzt war ich so niedergeschlagen, daß es mir wirklich ganz einerlei war, was man da mit mir tun würde. Ich trat ein und ging sofort ganz direkt bis zum Wärter und fragte, ob er nicht wolle ein neues Testament kaufen. Der war überrascht über solche Frage und antwortete in lächerlicher Weise: „Ein neues Testament?! Gewiß!! ich kaufe eines." Und wirklich er tat es. Dann rief er noch recht laut und lächerlich: „Horcht! Kerle! Hier ist jemand der verkauft neue Testamente!" Dann sagte er zu mir: „Geh' und verkaufe ihnen allen eines, ihnen sind die nötig!" Das sagte er eigentlich, so kam es mir wenigstens vor, nur um mich zu höhnen, in der Meinung, daß ja keiner sowas kaufen würde. Ich war dieses mal aber schon zu sehr niedergedrückt, um den Hohn mir schmerzen zu lassen. Ich nahm ihn sofort beim Wort und fing gleich beim ersten an und sprach ganz eindringlich mit ihm. So ging ich wirklich auch von Person zu Person und habe ihnen da eine lange Zeit über vieles gepredigt. Ich sprach von der Schrecklichkeit der Sünde, der Liebe und dem Zorne Gottes, von dem Zwecke u. der Echtleit und dem großen Werte des Wortes Gottes. Nebenbei verkaufte ich dann ein Testament nach dem andern.

(Schluß folgt.)

Das Himmelreich in Geschichte und Weissagung.

(Von J. C. Thießen.)

(Fortsetzung.)

Die Ernte bringt die Scheidestunde. Es kommt die Zeit — fast könnte man sagen, sie ist schon da — in der es eine viel schärfere Absonderung zwischen den wahren Kindern Gottes und

C. Huebert Ltd.

Bau- und Brennmaterial

5 Point Douglas Ave.

South of Higgins Ave. Subway by Louis Bridge,
Winnipeg, Man. — Phone 97 159

Dr. N. J. Neufeld
Arzt und Chirurg
Telefon: Office: 95 069
Residenz: 34 222
Empfangsstunden:
2—5 Uhr nachmittags.
612 Boyd Bldg. Winnipeg

David Friesen
Bedienung in Testamenten, Besitztiteln u.s.w.
Office: 201 Curry Bldg., Portage Ave., Winnipeg (gegenüber der Post Office).
Office Telephone 92606
Residence 633, Ingersoll St.

„Die ganze Bibel gradierte Lektionen"
für unsere Sonntagsschulen, zur systematischen Einführung in die Bibel.
Schülerhefte für Oberstufe (Intermediate-pupil) 5c
Schülerhefte für Mittelstufe (Junior) 5c
Bestellungen mit Zahlung sind zu richten an:
THE CHRISTIAN PRESS Ltd.
672 Arlington St., Winnipeg.

In Krankheitsfällen
gebrauchen Sie die unschädlichen, doch zuverlässigen Homöopathischen Mittel von
DR. C. PUSHECK
Zu haben:
Pusheck Medical Institute
Dept. R-42
807 Alverstone St.,
Winnipeg, Man.
Man schreibe um eine Preisliste.

Jugendvereinsprogramme
der Manitobaer Jugendorganisation.
No. 19 Männer, die Treue hielten
No. 21 Der Apostel Petrus.
No. 22 Esther Ried.
No. 24 Früchte des Geistes.
No. 26 Friede.
No. 27 Hochzeit.
No. 29 Die Heilige Schrift.
No. 31 Silberhochzeit.
No. 32 Mission.
No. 33 Kinderfest.
No. 34 Christliche Erziehung und Bildung.
20 cents pro Stück portofrei.
John P. Dyck,
Gretna — Man. — Box 166.

Der Mennonitische Katechismus
mit den Glaubensartikeln 40c
ohne die Glaubensartikel 30c
Bei Abnahme von 12 Exemplaren und mehr 10 Prozent Rabatt.
Bei Abnahme von 50 Exemplaren und mehr 15 Prozent Rabatt.
Die Zahlung sende man mit der Bestellung an:
THE CHRISTIAN PRESS Ltd.
672 Arlington St., Winnipeg.

Gelder zu verleihen
an Häuser, Farmen, Maschinen, Autos und Trucks.
G. P. Friesen
362 Main St., Winnipeg

Achtung! Sonntagsschul-Lehrer

Sonntagsschul-Tickets und Bilderkarten mit Bibelsprüchen

108 Spruchkarten, mit sorgfältig ausgewählten Bibelsprüchen, mittlere Größe. Das **Packet 25 cents.**
210 Spruchkarten, auf starken Karton in sechs verschiedenen Farben; jede Karte mit einem biblischen Bild versehen, nur 35 cents.

Text-Karten 25 Cent Serie

No. 105. Sträuße von Veilchen, Primeln, usw. 3¼ bei 4, 10 Karten
No. 106. Maiglöckchen Mohn, Narissen, 3¼ bei 4, 10 Karten
No. 107. Blumen und Landschaften, 3¼ bei 4. 10 Karten
No. 108. Veilchen, Flieder und Primmeln, 3¼ bei 4, 10 Karten
No. 109. Sträuße von Frühlingsblumen 3¼ bei 4, 10 Karten

Bilderkarten mit Bibelsprüchen 18 Cent Serie

No. 101 A. 10 Karten mit Blumen 2¾ bei 4
No. 1o2 A. 10 Karten mit Blumen 2¾ bei 4
No. 105 A. 10 Karten mit Blumen 2¾ bei 4

Bilderkarten mit Bibelsprüchen 50 Cent Serie

No. 6968: Serie: „Im Sonnenschein des Lebens" 50 Fleißkarten mit Kinderbildern in farbigen Steindruck; 3¾ bei 2½, 50 Karten.
No. 110: Karten mit Blumen, 25 Karten 3¼ bei 4
No. 6568: 25 Karten. Früchte ausgestanzt in natürlichen Farben; auf der Rückseite Bibelspruch und Liedervers. 12 verschiedene 3 bei 4.

Texte in Bogen

25 verschiedene Texte auf einem Bogen — keine Bilder.
Ein klein wenig beschädigt. **Per Bogen 1 cent.**
Das 100 80 cents

Buchzeichen

No. 152. Celluloid Lesezeichen in Kreuzform. Elfenbein Imitation mit Sprüchen in Silberdruck. .... Größe 1¾ bei 2¾.
Preis Einzeln 10 cents.
Das Dutzend $1.00

Wandsprüche

No. 1169. Hübsche kleine Wandsprüche mit Blumen in feinstem Farben und Golddruck auf Büttenkarton mit Kordel zum aufhängen.
Größe — — 4¾ bei 7—3/8 Einzeln 15 cents
Dutzend $1.65.
No. 1065 — Chromo Wandsprüche. Verschiedene Dessins — Blumen Ansichten u. s. w. Auf Karton aufgelegt mit farbiger Umrahmung. 7 verschiedene Bibeltexte. Größe 7 bei 9 Zoll.
Einzeln 10 cents.
Dutzend $1.10.

Alles Portofrei.

D. W. FRIESEN & SON
Altona, Manitoba

Geburtstagskarten in deutsch

Karten mit Segenswunsch und Spruch ——— 2 für 5¢.
Faltkarten mit schönem Bild und Segenswunsch und ein schöner Vers. Einzelne ——— 10¢
3 Karten für ——— 25¢
1 Dutz. ——— $1.00
Geburtstagskarten für Kinder. Einzelne . — 5¢
Kleine Geburtstagskarten in deusch, mit Bilder zum Beilegen bei Geschenke —4¢.
Weihnachtskarten
in deutscher Sprache mit Spruch und Glückwunsch. Einzelne—10¢
3 Karten für — 25¢
Beim Dutz. — 90¢.
Englische Weihnachtskarten mit Bibelvers und Segenswunsch.
Faltkarten einz. — 10¢
3 Karten für — 25¢
Beim Dutz. von 30¢ bis $1.25.
Christliches Vergißmeinnicht, Goldschnitt und Bilder — 90¢.
Christliche Bücher für die Jugend von 25¢ bis $2.50.
Margaret Kröker, 129 Harriet Str., Winnipeg, Man.

Es ist nicht notwendig, daß wir diese Leute für unser Volk in der Großstadt verlieren. Die Arbeit in der Bethel Missionskirche ist auch bis jetzt nicht vergebens gewesen. Dieses Jahr besuchten 30 junge Leute den Taufunterricht. Von diesen wurden im Frühjahr 23 getauft. Die anderen wurden zu Hause in ihren eigenen Gemeinden getauft. Der Kirchenbesuch ist auch am Zunehmen. Beim Abendmahl waren 100 Personen anwesend.

Wie schon den Meisten bekannt sein mag, haben wir in diesem Jahr unsere eigene Kirche kaufen können. Bis jetzt hatten wir nur einen gerenteten Saal für unsere Versammlugen. Die neue Kirche ist aus Ziegeln gebaut und steht auf der Ecke von Westminster und Furby Street. Die Kirche hat einen vollen Kellerraum und ein Versammlungslokal für 250 Personen. Trotzdem das Gebäude 30 Jahre alt ist, glauben wir daß wir besser getan haben es zu kaufen, als wenn wir versucht hätten eine ganz neue Kirche unter heutigen Verhältnissen zu bauen.

Wir haben aber in dem Kauf dieser Kirche Schulden übernehmen müssen und außerdem ist es auch notwendig, daß gewisse Reparaturarbeit an dem Gebäude getan würde. Das Fundament ist in diesem Sommer repariert worden und es soll jetzt eine neue Heizeinrichtung eingesetzt werden. Außerdem müssen noch andere Veränderungen gemacht werden. Wir rechnen darauf, daß es wenigstens $4000 kosten wird, ehe die Kirche für unseren Gebrauch ganz hergestellt sein wird.

Wir sind dankbar für die Unterstützung, welche wir von den Gemeinden und einzelnen Personen im vergangenen Jahr bekommen haben. Ohne solche Mithilfe wäre ein solches Unternehmen für uns nicht möglich gewesen. Der Herr wolle auch weiter Freudigkeit geben in diesem Jahr die Arbeit mit Gebeten und Gaben zu unterstützen. Die Gaben können an Bruder J. N. Höppner, Schreiber der Konferenz, zu Altona Man. oder an Dr. J. B. Derksen, 733 Garfield St., Winnipeg, Man. geschickt werden.

Brüderlich grüßend,
Isaak J. Friesen,
Benjamin Ewert.

Die biblische Inspiration.

(Schluß von Seite 1.)

verstehe ich Erfüllung ohne Verheißung?

Ist es denn so schwer an die biblische Inspiration zu glauben? Ist es unmöglich zu glauben, daß der große Gott, der seinen Plan zur Erlösung d. gefallenen Menschen so glänzend durchführte, ein Mittel gefunden haben sollte, uns sein Wort unverfälscht zu überliefern? Ist es denn unbegreiflich, daß Jehova, der sich doch auch sonst auf mancherlei Weise offenbarte, es einigen heiligen Männern eingegeben haben sollte, das Wort ohne Fehl niederzuschreiben?

Ungläubige behaupten, die Bücher des Alten Testaments seien erst spät zusammengefaßt worden, lange nachdem Geschichte und Weissagung aufgehört hätten, sie seien daher ganz unzuverlässig. Auch von dem neutestamentlichem Kanon wird dasselbe gesagt—erst um 350 sei dieser hergestellt worden, also in einer Zeit, als vieles aus dem Leben Jesu und von seiner Lehre bereits vergessen war. Das ist nun natürlich nicht erwiesen. Außerdem waren die Juden, wie bekannt, sehr sorgfältig beim Abschreiben der heiligen Schriften, so daß später nur wenige und sehr unbedeutende Abweichungen festgestellt werden konnten. Um jeden Preis sollte das Wort Gottes rein erhalten bleiben; und die Evangelien und die Episteln des Neuen Testaments sind aus frischer Erinnerung niedergeschrieben worden. Auch Inhalt und Stil der Schrift sind derart, daß die Bibel unmöglich aus menschlichem Willen entstanden sein könnte. Es stehet daher fest, daß die heiligen Männer geredet, und also auch geschrieben haben, getrieben von d. Heiligen Geist. Und der Heilige Geist ist es, der in alle Wahrheit leitet und Menschen die göttliche Inspiration der Bibel verstehen lehrt. Alle Schrift ist von Gott eingegeben.

Besonders bedauerlich ist, wie Beter und andere sagen, daß die größten Angriffe auf die Bibel von Theologen ausgehen.

Ein Mann kam, wie ich vom Kalenderblatt las, zu seinem Seelsorger und beklagte sich, daß er von Zweifeln an der Bibel geplagt werde. Ihm wurde folgende Antwort: „Lernen Sie erst einmal recht gründlich Ihre Zweifel zu bezweifeln und fangen Sie an, dicke Fragezeichen hinter Ihre Zweifel zu stellen!" Fürwahr, das dürfte ein probates Mittel sein.

Kam da in Europa vor etwa einem Dutzend von Jahren eine neue soziale und politische Lehre auf, d. das Volk der Juden nicht tragen konnte, und die daher auch das Buch der Juden, das Alte Testament, wie sie es nannte, für überflüssig und überlebt erklärte. Wie mir scheint sind auch Mennoniten darauf reingefallen, selbst Prediger. Tausende von Jahren hat die Bibel sich bewährt, nun aber, da eine neue Lehre aufkam, die, wie gesagt, nur ungefähr ein Dutzend von Jahren vorhielt, da sollte der altehrwürdige Glaube bankrott erklärt werden. Welch ein Irrtum!

B. Sch.

Col. Fernheim, Rosenort, Paraguay.

Nach einem trockenen und heißen Sommer haben wir einen ebenfalls sehr trockenen aber kühlen Winter. Oft frieren uns Hände und Füße. In den Nächten muß uns eine Warmflasche das Bett erwärmen. In der Schule singen wir jetzt gern das alte Lied: „O. wie ist es kalt geworden und so traurig öd und leer." Doch es kommen ja wieder andre Tage, Tage in denen wir uns im Schweiße baden

Die Ernte Fernheims u. auch Frieslands ist in diesem Jahre sehr mager ausgefallen. Sie wissen vielleicht, daß wir im Vorjahre eine Rekordernte hatten, eine Ernte also, wie sie unsere Kolonie noch nicht gesehen hatte. Infolge dieser Mißernte ist die wirtschaftliche Lage nicht gerade beneidenswert. Da muß nun mancher Siedler zusehen, wie er in der jetzigen teuren Zeit seine Familie versorgen kann. Das Mehl ist auch wieder im Preise gestiegen. Statt 22 Guaranie soll der Sack, 70 kg., in Zukunft 27 Guaranie (das sind 9 Doll.) kosten.

Im übrigen haben wir ja nicht Grund zum Klagen. „Wenn du Gott wolltest Dank für jede Lust erst sagen, du fändest keine Zeit noch über Weh zu klagen." Gott schenkt uns hier manche „Lust" über die wir uns freuen können und sollen. Man muß sie nur sehen wollen. Unter großer Beteiligung wurden im Juni an drei verschiedenen Ortschaften unsre Erntefeste gefeiert.

Freundliche Grüße sendet
Ihnen Ihr P. Klassen

Gute Gelegenheit

Verkaufe meine im Städtchen Niverville befindliche Wirschaft 6 Lots und 11 Acker Land. Neues Wohnhaus 24 bei 30; 8 Zimmer; elektrische Beleuchtung (Hydro) volles Basement; Furnes; Wirtschaftsgebäude; Sommerküche 10 bei 14; Kinderhäuschen 6 bei 8; Gebäude 30 bei 52 auf einem Ende Hühnerstall eingerichtet 30 bei 30 oben und unten für 750 Hühner. 1 Stall 16 bei 20; 1 Stall 12 bei 18.

Passend gelegen an Bahnstation und Gravelweg. Deutscher Distrikt und Schule. Der Käufer kann auch gleich eine Watkinsvertretung übernehmen.

John Wieler,
Niverville, Man.

Farmen zu verkaufen

1) 320 Acker mit Gebäuden (großes Wohnhaus) 2 Meilen von Kronsgart (9 Meilen N. W. von Plum Coulee) Preis $12,000.00 halb in Bar.
2) 320 Acker mit Gebäuden bei Sperling, Preis $8000.00
3) 240 Acker mit Gebäuden bei Culross, Preis $7000.00.
4) 720 Acker mit Gebäuden bei Newton Siding 680 Acker unter Kultur, sehr erträglicher Boden, gute jährliche Einkunft, Preis $21,000. $10,000. in Bar sind erforderlich.
5) 175 Acker mit Gebäuden 2 Meilen Ost von Rosengart, 7 Meilen Ost von Haskett, Preis $6000.00.
6) 320 Acker mit Gebäuden südlich von Manitou eine Meile vom Elevator und Schule. Preis $9000.00.
7) 800 Acker am Hochwege bei Crystal City mit großen Gebäuden, Preis $18,000. $5000. Bar, das andere an Zeit.
8) Ein neues Wohnhaus 18 bei 22 mit 5 Zimmern zum wegmoven bei Morden, muß verkauft werden. Preis $1500.00.
Weitere Auskunft auf Anfrage bei

J. A. Kröker & Co. Ltd., Winkler, Man.

Farm zu verkaufen:

1, 8 room modern hous, steam heating, water and light, 47 acres, 24 milk cows, 5 heifers, 1 bull, team of horses and harness, full line of farm implements, milking machine, 50 ton hay, 3 miles from Chilliwack, price $24,500. Cash $18,000, balance of $6,500 can be paid in 7 years at 4% interest.

Habe allezeit kleine auch große Farmen an Hand zum verkaufen.

G. H. EPP, REALTY,
R.R. 1, Sardis, B. C.

Weihnachtsbedarf, Erkältungsmedizinen usw.

bieten Ihnen
Rawleighs
bestbekannte Erzeugnisse.
Allen Kunden und Freunden empfiehlt sich
Bernhard Bott,
406 Airlies St., Winnipeg, Man.

Einladung

Die S. S. Konferenz des östlichen Distrikts, Steinbach—Niverville—Arnaud— soll, so Gott will, Sonnabend und Sonntag, den 10. und 11. Nov. in Arnaud stattfinden. Beginn Sonnabend 2 Uhr nachmittags. Am Sonnabend versammeln sich die Lehrer und Lehrerinnen der S. S.

Zu Sonntag ist jedermann herzlich eingeladen. An den Tagen werden voraussichtlich d. Br. B. B. Fast, J. B. Töws und J. Quiring dienen. Da ein Kindergottesdienst am Sonntag in Aussicht genommen ist, so sind auch die Kinder von auswärts sehr willkommen.

Sonntag beginnt der Gottesdienst 10 Uhr morgens.

H. P. Töws.

Bekanntmachung

Ein spezieller Bus geht zur M. B. Bundeskonferenz nach Californien

Ein spezieller Bus geht zur M. B. Bundeskonferenz nach Californien im Falle sich 20 Passagiere finden. Die Reise dauert 5 Tage hin und 5 Tage zurück; nachts wird nicht gefahren. Tag der Abfahrt wird in der nächsten Nummer der Rundschau bekannt gemacht werden. Preis ist retour $65.00 pro Person. (Diese spez. Predigerrate gilt für jedermann). Der Busfahrer ist Mr George Hiebert, 544 Maryland St., Winnipeg. Wer bestimmt fahren will, möchte sich ohne Verzögerung bei Mr. Hiebert melden. Die in der Nähe von Winkler wohnen, dürfen sich bei Br. H. S. Voth, Winkler melden.

H. S. Voth,
Winkler, Man.

Bekanntmachung

Ich bringe hiermit zur allgemeiner Kenntnis, daß Br. A. H. Unruh zugesagt hat, so Gott will, nächsten Sonnabend den 10. Nov. und Sonntag den 11. Nov. in der Kirche zu Rosenort mit Vorträgen über die Endzeit zu dienen. Die erste Versammlung beginnt 1:30 Uhr nachmittags, dann abends und Sonntag vormittag und nachmittag. Wir laden hiermit alle die dafür interessiert sind herzlich ein zu kommen.

Grüßend
J. P. Bueckert.
(Geschrieben in Dauphin auf der Reise nach Winnipegosis.)

Bekanntmachung

Der Eben-Ezer Kalender

für 1946 wird wieder gedruckt und geht seiner Vollendung entgegen. Allen werten Kunden, die ihn bis jetzt gelesen haben u. auch solchen, die ihn noch nicht hatten, möchte ich hiermit mitteilen, daß der Kalender in etwa zwei Wochen versandtbereit ist. In Ansiedlungen wo noch keine Wiederverkäufer sind, möchte ich Interessenten bitten, die Verbreitung der Kalender zu übernehmen. Auch meine alten Freunde von Küste zu Küste bitte ich mir zu schreiben, ob sie auch jetzt wieder helfen wollen und wieviel sie haben möchten. Bitte lest die Anzeige in zwei Wochen!

Grüßend
J. Regehr
North Kildonan, Man.

Kreuz und quer durch die Bibelländer.

Von Bruno Tabert.

(Fortsetzung.)

Wohl, wohl, wir waren echte Naturschwärmer u. schämen uns dessen nicht. Romantik ist nicht die schlechteste Eigenschaft der Deutschen. Wir würden uns auch nicht schämen, wenn man uns Christusschwärmer vorwürfe, obgleich wir alle sehr nüchtern im praktischen Leben stehen, im kaufmännischen, im landwirtschaftlichen, im kritisch-wissenschaftlichen. Aber da oben auf dem Berg, da war ein Leben, das weder mit nüchternen noch mit schwärmerischen Worten mitgeteilt werden kann. Uns brauchte nicht erst beim Abstieg befohlen zu werden, „daß wir es niemandem sagten", denn es gibt Dinge, die ihrem Wesen nach unsagbar sind.

Aber was ich sagen kann ist dies: „Wir fünf Menschen waren auf dem Berg ein Herz und eine Seele, und Jesus war dabei. Wie weit uns auch unsere Wege auseinandergeführt haben, die eine Gemeinsamkeit bleibt uns, u. es ist eine selige Gemeinsamkeit. Der eine treue Gefährte, der jetzt deutsches Bauernland in Oesterreich pflügt, nahm auf der Höhe ein neues Testament aus der Tasche und las die Bergpredigt Jesu. Und es lauschten die fünf Menschen in tiefer Ergriffenheit; es lauschten die uralten Steine, die wirklichen „Zeitgenossen Jesu", und die Gräser und Blumen, die „Lilien des Feldes", die immer noch das von ihrem Vater im Himmel gewirkte Kleid tragen, schöner als Salomonis Kleid.

Herrn Bruno Tabert, unserem lieben Reiseführer, für sein Reisebüchlein gern geschrieben.

Neusorge im Glatzer Bergland.
Prof. Dr. Joseph Witting.

Der Berg Tabor.

Wenn man von dem gebirgigen Süden Judäas nach Norden fährt, nimmt einen in Samaria die große, fruchtbare Ebene Jesreel auf, die durch die Jahrtausende der Kampfplatz war, auf dem die Völker des Altertums u. der neueren Zeit mit heißem Bemühen um den Besitz des heiligen Landes gerungen haben. An Samaria schließt sich nach Norden die Provinz Galiläa an, von den strenggläubigen Juden Judäas gering geachtet, weil die Bewohner des Landes durch die Vermischung mit den zahlreichen Heiden ihnen an Reinheit des Blutes nicht gleichzuachten waren. Aus diesem wenig geachteten Land ging nun der Heiland der Welt hervor, der in den Städten und Dörfern und an den Ufern des Sees Genezaret seine erhabenen Lehren vortrug und in Bildern und Gleichnissen an die Vorgänge des täglichen Lebens seine Betrachtungen über das Himmelreich anknüpfte. Auf unserer Fahrt kamen wir durch das kleine Dorf Nain wo der Heiland den einzigen Sohn der Witwe erweckte. In der Nähe liegt das schmutzige, verwahrloste Endor zwischen Felsenklüften, wo sich König Saul bei der Hexe Trost und Zuversicht im Kampf gegen die Philister holen wollte. Auf der Weiterfahrt erreichten wir die Stadt Nazaret, die sich erst im 19. Jahrhundert zu einem ansehnlichen Ort erhoben hat, während es in der Jugendzeit Christi und noch zur Zeit der Kreuzfahrer ein kleines, unansehnliches Dorf war. Hier in Nazaret, das heute ungefähr 9000 Einwohner zählt, von denen 6000 Christen sind, erinnert noch der Marienbrunnen an die Zeit Jesu. Von diesem Brunnen mag Maria täglich mehrere Male im Krug das Wasser auf der Achsel heimgetragen haben, während der Jesusknabe sie begleitete. Nazaret hat nicht die imponierende Lage von Betlehem, das weithin auf dem Berge sichtbar ist. Zwischen niedrigen Hügeln verborgen, liegt es mit seinen sauberen weißen Häusern in einer sehr fruchtbaren Gegend, die nach Süden und Osten gut angebaut ist. Kornfelder und Weinberge, Oelbäume und Dattelpalmen geben der Landschaft ihr liebliches Gepräge. Die vornehmste Stätte in Nazaret ist wohl die Kirche der Franziskaner, die etwa 150 Jahre alt und auf das prächtigste ausgestattet ist. Sie zeigt in der Verkündigungskapelle eine Säule auf dem Boden, um den Standort des Engels Gabriel zu bezeichnen, und in einer von der Decke hängenden die Stelle Marias bei der Verkündigung. Nach Süden streift der Blick den Hermon; im Westen verdeckt der Karmel den Ausblick auf das Mittelländische Meer, und im Südosten erhebt sich der Tabor aus der Ebene, das nächste Ziel unserer Fahrt, während im Osten der bläuliche Spiegel des Sees Genezareth herüberschimmert.

Der Tabor erhebt sich 610 Meter über den Meeresspiegel u. steigt 303 Meter aus der Ebene auf. Er hat die Form einer Glocke und ist an seinem Fuß bewaldet. Jetzt führt eine Autostraße, die in ihren scharfen Kurven für die Autos nicht leicht zu nehmen ist, auf den Gipfel. Unser arabischer Fahrer Ali, ein Muster von Ruhe und Besonnenheit, mußte an den scharfen Kehren alle Vorsicht anwenden, um unser großes, elegantes Auto bequem vorwärts zu bringen. Endlich hatten wir die Höhe erreicht, und es bot sich unseren Blicken ein unvergleichlicher Ausblick auf die herrliche Gegend dar. Der Tabor, der in seiner schönen Form weithin sichtbar ist, hat schon im Altertum als Verteidigungspunkt gedient. Von hier aus kämpften die Richter Barak und Debora gegen den Philister Sisera. Später muß der Berg befestigt worden sein, denn er wird in den Kämpfen der späteren Jahrhunderte vielfach erwähnt. Im jüdischen Krieg gegen die Römer ließ Josephus den Berg mit Mauern und Türmen versehen. Während die früheren Schriftsteller wenig über Galiläa zu berichten haben, schreibt Josephus sehr ausführlich über die große Fruchtbarkeit und den Volksreichtum des Landes. Schon dem Kirchenvater Hieronymus gilt der Berg als heilig, denn die Legende verlegt hierher den Ort der Verklärung, von dem Mark. 9, 2 — 9 berichtet. Später hat man dort drei Kirchen erbaut nach der Zahl der drei Hütten, von denen Petrus spricht. Im Kampf, den Sultan Saladin mi den Kreuzfahrern um die Herrschaft über das heilige Land führte, wurden sämtliche Gebäude zerstört und lagen Jahrhunderte lang in Ruinen. Im Anfange des vorigen Jahrhunderts errichteten d. Griechen auf d. Trümmern des alten Klosters ein neues Gebäude mit Kirche, und später bauten die Franziskaner auf dem Gipfel des Berges eine Kapelle, ein Hospiz und ein Bruderhaus. Sie gewähren Reisenden ein freundliches Unterkommen. Auch fanden wir ein gutes Mittagessen in den schönen kühlen Räumen für uns bereit. Bei dem herrlichen Blick auf die fruchtbare Ebene und die kahlen Gipfel der weißen Kalksteinhügel fiel mir Raffaels unsterbliches Meisterwerk ein, die Transfiguration, die er unvollendet hinterließ. Bei seiner Trauerfeier war es hinter seinem Sarg aufgestellt und muß auf die Teilnehmer an der Trauerfeier einen überwältigenden Eindruck gemacht haben. Auf der Höhe des Berges schwebt Christus in blendend weißen Kleidern in einer himmlischen Glorie; rechts und links schweben Moses und Elias auf ihn zu, während die drei Jünger Petrus, Jakobus und Johannes am Boden knien, vor so viel himmlischen Glanz sich abwenden und mit der Hand die Augen bedecken.

Ein tiefer Sinn liegt in dieser symbolischen Erscheinung. Moses als der Verfasser des Gesetzes, Elias, als dessen Wiederhersteller schweben demütig auf Christus, den Erfüller des Gesetzes, zu. Nie ist Raffael eine Christusfigur von gleich göttlicher Größe wie diese, die über alles menschliche Maß hinausragt, gelungen. Ihren vollen Sinn erhält die obere Gruppe erst durch den unteren Teil des Gemäldes, den Raffael nicht mehr vollenden konnte, in dem die zurückgebliebenen Jünger in voller Ratlosigkeit einem besessenen Knaben gegenüberstehen, dessen Eltern ihn hergeführt haben, damit er von Jesu geheilt würde. Auf die leidenschaftliche Aufforderung der Eltern zucken einige Jünger die Achseln, einige suchen Rat in der Schrift, während einige auf den alleinigen Helfer in der Höhe hinweisen, ohne von dem Vorgang der Verklärung etwas wahrzunehmen.

Griechen und Lateiner halten unverbrüchlich an der Ueberlieferung fest, daß der Tabor der Berg der Verklärung sei, wohingegen nach der Schrift der Berg der Verklärung nördlich vom See Genezareth gelegen haben muß. Da zur Zeit Jesu der Berg Tabor bebaut war, so kann er nicht der Berg der Verklärung gewesen sein; denn Markus betont ausdrücklich, daß Jesus seine Jünger auf einen einsamen Berg geführt habe.

Voll großer Eindrücke und tiefer Bewegung traten wir die Rückfahrt an, immer das schöne Land vor Augen.

Heinrich Diemer,
Rektor i. R., Berlin.

Auf dem Berge Karmel

Bei unseren Reisen durch das Heilige Land nimmt uns das lieblich gelegene Erholungsheim der deutschen Evangelischen Karmelmission meist am Schluß zu stiller Ruhe und Besinnung auf. Weit schaut man von Karmels Höhen ins galiläische Bergland bis zum großen Hermon u. zum Libanon mit ihren schneegekrönten Häuptern. Die Lage des Heims ist unbeschreiblich schön. Von seinen Fenstern und Balkonen haben wir nach Westen den nahen und prächtigen Blick über das weite Mittelmeer, und etwas mehr nach Norden hinüber schauen wir auf das immer größer werdende Stadtbild von Haifa am Fuße des Karmels und auf die gewaltige, halbkreisförmige Bucht von Akko, dem letzten Stützpunkt der Kreuzfahrer, das biblische Ptolemais. (Apg. 21.7)

Das Heim auf dem Karmel ist nur ein Teil der Karmelmission. Wie die deutschen Gemeinden in Jerusalem, Bethlehem, Jaffa u. Haifa mit den Niederlassungen der Kaiserswerther Schwestern u. des Aussätzigen Asyls „Jesushilfe" in Verbindung des Jerusalemsvereins in Deutschland, Sitz Berliner-Halensee, ferner das bedeutende Werk des Syrischen Waisenhauses, Sitz Köln a. Rh.-Marienburg, große Missionsaufgaben im heiligen Land erfüllen, so ist das deutsche Heim auf dem Karmel der Ausgangspunkt zu weiteren Missionsaufgaben unter den Orientalen.

Den Gründern der Evangelischen Karmelmission: Martin Bleich, Joh. Seitz-Teichwolframsdorf, Schwester Elise-Rämismühle, Jakob Vetter von der Zeltmission und Pastor Martin Schneider war es ein weiterer Gottesauftrag, dem z. T. gottfremden Volk des Landes vom Berg aus das Evangelium der Rettung zu bringen, schlichte vom Herrn ergriffene Boten in die Städte u. abgelegenen Ortschaften zu senden, um dort volksmissionarisch zu dienen. Die Schularbeit bahnte den Weg in d. Hütten u. Häuser der Eingeborenen. Heute wird die Schule von 180 Kindern größtenteils aus mohamedanischen Familien, besucht. Dann konnten Bibelstunden und Versammlungen in Haifa-West, Haifa-Ost, Akko und El Bassa begonnen werden.

Eigenartig sind zwei wöchentliche Versammlungen: Sonnabend früh kommt eine Schar von oft hundert Seelen der Aermsten und Armen, Blinde, Lahme, Krüppel, als Bettler bekannt, im Missionshof zu Haifa zusammen. Kranke werden behandelt, Hungrige bekommen Brot, dann hören alle das teure Evangelium — den Armen wird das Evangelium verkündigt. (Matth. 11,5) Jeden Sonntagvormittag gehen zwei Boten in das Landesgefängnis zu Akko und dienen unter den Sträflingen mit dem Wort der Gnade. Sie erleben, daß der Herr auch heute noch für d. Verbrecher Schächergnade hat.

Unter den Frauen in Akko dienen die Schwestern Käthe Forken und Elise. In der nördlichsten Karmelstation, El Bassa, nahe der syrischen Grenze, dienen 3 deutsche Schwestern vom deutschen Frauenmissionsbund mit 2 eingebornen Lehrerinnen.

Das jüngste Missionskind ist die Beduinenarbeit. In Syrien, an den Wassern des Orontes, hat Gott den Fürsten eines Beduinenstammes erweckt, nach Haifa gesandt und zur Eingangstür des Evangeliums zu den dortigen Beduinen gebraucht. Rauhe, wilde mohamedanische Leute, wie Gott von ihrem Stammvater Ismael spricht (1. Mose 16. 12), aber dankbar für die Botschaft der Rettung. Dort sind hoffnungsvolle Aufgaben. Dieser Beduinenscheich Rahal richtete vor Jahresfrist einen besonders originellen Brief an den deutschen Vorstand der Karmelmission in dem er ernst und dringlich um Boten des Evangeliums bat.

Zurzeit stehen 29 ausgebildete Missionskräfte draußen in der Arbeit u. werden von der Missionsgemeinde in der Heimat getragen. Es sind einzelne Missionsfreunde der Karmelarbeit hin und her, die die Aufgabe dieses wichtigen Werkes im heiligen Land erkannt haben. Die Heimatzentrale für Deutschland ist Schorndorf (Württemberg), für die Schweiz Rämismühle (Kanton Zürich).

Hinauf nach Jerusalem.

In einem anderen Zusammenhang beschäftigen wir uns bereits ein wenig mit Jerusalem.

Vom See Genezareth brachen wir auf und zogen langsam hinauf zur „hochgebauten" Stadt. Indem wir das taten, gliederten wir uns ein in die unübersehbare Reihe derer, die in den verflossenen Zeiten in guter und böser Absicht nach Jerusalem hinaufgezogen. Heeresscharen großer Völker belagerten es mehr als zehnmal, und siebenmal wurde es im Lauf der Jahrhunderte der Zerstörung preisgegeben. Es erstand jedesmal wieder aus der Asche u. legte sich zwischen Oelberg, Kidron und Hinnomtal, mit seinem graubraunen Häuserrücken und seinen grauen Stadtmauern, wie ein ruhender Löwe stets wieder nieder, jederzeit gefaßt, aufs neue aufgescheucht zu werden.

(Fortsetzung folgt.)

Beachten Sie Ihr Auto!

Fragen Sie uns an über unseren Erhaltungsplan, durch den Sie Ihr Auto länger erhalten und sparsamer gebrauchen können. Wir haben die meist-vollkommenste Reparatureinrichtung.

Monatliche Zahlungen für Reparaturarbeiten werden geregelt.

Inman Motors Ltd.,

Fort St. & York Ave., Winnipeg.

Zu verkaufen

Säge- u. Hobelspäne u. „Slabs" bei: J. Dyck, 805 McKay Ave., N. Kildonan — Phone 508659

Herabgesetzte Preise

Knospen und Blüten, Band 1.— Weihnachtswünsche, Gedichte und Gespräche für Kinder.
Band 1., broschürt .... 85c.
Bei Bezug von 10 Exemplaren werden noch 25% Rabatt gewährt. — Diese Bücher sind portofrei zu beziehen durch:

THE CHRISTIAN PRESS Ltd.
672 Arlington St., Winnipeg.

Bücher

Aeltester J. P. Klassen:
„Dunkle Tage" .25

D. Klassen:
„Die Bibel — Gottes Wort". (Eine Sammlung von Gedichten und Liedern über Gottes Wort. Für christliche Jugendvereine gesammelt und zusammengestellt.) .10
„Siehe, der Herr kommt!" Dasselbe .10

Heinz Schröder:
„Meine Flucht aus dem Roten Paradiese." .45

Johann Wiens:
„Eine Hilfe in den großen Nöten". (Meinem Volke hüben und drüben, das hin und her verstreut wohnt, aus Liebe.) .40

H. D. Friesen:
„Blumen und Blüten", Gedichte .30

Novokampus:
„Kanadische Mennoniten. Jubiläumsjahr 1924." 2. Auflage (Ledereinband, reich illustriert) .75

Zu beziehen durch:
THE CHRISTIAN PRESS, LIMITED
672 Arlington St., — Winnipeg, Manitoba, Canada.

Dr. GEO. B. McTAVISH

PHYSICIAN AND SURGEON

North End Office
504 COLLEGE AVE.
Phone 52 376
5-8 P M

Residence Phone
46 857

Down Town Office
AFFLECK BUILDING
317 Portage Ave., Op. Eatons
Phone 98 620
10 A M - 4 P M

Spezialität: Geburtshilfe, Frauen- und Kinderkrankheiten.

TEARDROP

Alle Automobil-Arbeiten prompt und gewissenhaft ausgeführt.

P. WIENS, Prop.

165 Smith Street — Phone 97 726

der Welt geben wird, als wie sie bis dahin bestanden hat. Die abgefallene Kirche zwingt die wahren Kinder Gottes dazu, sich abzusondern und eine bestimmte Stellung ihr gegenüber einzunehmen. Wir glauben nicht, daß die verschiedenen Kirchen sich zu einer großen Körperschaft verbinden sollten. Die wahre Gemeinde Christi ist nur eine Gemeinde, einerlei zu welcher Benennung die verschiedenen Glieder derselben sich bekennen. Wir glauben aber, daß eine Verbindung der Kirchen zu einer einzigen kommen wird, und daß dann diese abgefallene Kirche, mit dem Antichristen an der Spitze, eines Tages die Weltherrschaft aus üben wird. Das „Inter-Church World Movement" war schon ein Schritt in dieser Richtung. Wenn das Unkraut sich am stärksten und sichersten fühlen wird — zusammengebunden in Bündlein— dann ist sein Gericht **vor der Tür.**

Das Unkraut findet sein Ende im Feuerofen. Ewiges Verderben wartet derer, die nicht zum guten Samen gehören. Daß damit nicht Vernichtungsfeuer gemeint ist, zeigt das Wort: „Da wird sein Heulen und Zähneknirschen". In einem Vernichtungsfeuer könnte davon keine Rede sein. Und in dasselbe kommen nicht nur alle Räuber, Mörder, Diebe, und dgl., sondern auch alle Scheinchristen. O, daß wir do chwahr sein möchten!

Auch für den Weizen kommt die Erntezeit. Inbetreff seiner wird mit großer Sorgfalt verfahren. Nichts von ihm soll auf dem Felde bleiben. Die Schnitter raffen nicht in Eile den ganzen Weizen zusammen, sondern sammeln ihn sehr sorgfältig. Kein einziges Kind Gottes wird übersehen werden — er wird sie alle sammeln lassen, ehe sein Zorn über die Welt hereinbricht.

So wie der Weizen in eine Scheune gebracht wird, so wird der Herr die Seinen an einen Ort der Sicherheit — in die vielen Wohnungen seines Vaters Hause — bringen, wo ihnen keine Gefahr mehr drohen wird.

Endlich ist nun die Wartezeit vorüber. Auf die überstandenen Leiden folgt jetzt große Herrlichkeit. „Dann werden die Gerechten leuchten wie die Sonne in ihres Vaters Reich." Christus wird als Friedefürst herrschen, und die Seinen, die mit ihm gelitten haben, wird er nun mit zu seiner Herrlichkeit erheben.

Drei Lektionen kann uns dieses Gleichnis lehren: (1) Duldung, d. h. Toleranz. Damit ist nicht gemeint, daß wir in der Kirchenzucht lax sein sollen, vielmehr, daß wir nicht versuchen sollen, die Welt von allem Bösen zu befreien. Gott duldet in Gnaden die Gegenwart des Bösen, darum sollten auch wir dasselbe lernen. (2) Können wir lernen, in Leiden und Verfolgung geduldig zu sein. Der Gemeinde zu Smyrna ließ der Herr sagen, daß ihm all ihre Trübsal bekannt sei, daß er aber derselben eine bestimmte Zeit gesetzt habe. Der Herr prüft uns nie über Vermögen. (3) Die dritte Lektion heißt: „Hoffnungsvoll in die Zukunft blicken." Endlich sollen wir verherrlicht werden „Sei getreu bis an den Tod" — und sollte dies auch den Märtyrertod bedeuten — „so will ich dir die Krone des Lebens geben."

4. Das Geheimnis des unnatürlichen Wachstums des Himmelreichs. Matth. 13, 31. 32

In diesem Gleichnis finden wir wieder manche Dinge, die schon in den vorigen waren. Wir begegnen einem Säemann, einem Samenkorn und auch Vögeln. Der Säemann unterscheidet sich in nichts von dem Säemann im ersten Gleichnis, daher können wir den Schluß ziehen, daß er dieselbe Persönlichkeit ist. Das Samenkorn ist dem im ersten Gleichnis zwar in mancher Beziehung ähnlich, aber doch ist es nicht dieselbe Art Korn, obwohl es von demselben Säemann gesät wird. Da von den Vögeln nichts besonderes gesagt wird, können wir zu dem Schluß kommen, daß es dieselben Vögel sind, die wir im ersten Gleichnis finden; denn unser Herr Jesus würde doch nicht Bilder einmal so und dann wieder anders gebrauchen und uns auf diese Weise irre führen.

Nach diesen grundlegenden Bemerkungen wollen wir uns den Sinn des Gleichnisses klarzulegen suchen. In der Geschichte des Senfkorns und seiner Entwickelung sind drei Stufen des Wachstums zu bemerken.

Mit einem winzigen Samenkorn fing die Geschichte des Himmelreichs an. Es war eine kleine Zahl treuer, aufrichtiger Seelen, mit welchen das Christentum seinen Anfang nahm. Wir ändern nicht die Bilder, wenn wir den Samen hier auf die Bekenner des Christentums deuten, während im Gleichnis vom Säemann der Same das Wort Gottes ist. Jener war Weizen, dieses ist ein Senfkorn.

Ein rechtes Samenkorn hat aber Leben in sich. Bringe es in die richtigen Verhältnisse, dann wird es wachsen. Wenn ein kleines Samenkorn Feuchtigkeit, Wärme und Luft hat, dann fängt es an zu keimen. Diese vor allem notwendigen Dinge standen den 120 Gläubigen in Jerusalem zu Gebote. Sie hatten Feuchtigkeit. Feuchtigkeit ist Wasser, u. Wasser ist das Wort Gottes. Der Mensch muß aus dem Wasser (dem Wort Gottes) und dem Geist (dem Heiligen Geist) geboren werden, um ins Reich Gottes zu kommen. Dieses Wort besaßen die Gläubigen zu Jerusalem. Dann hatten sie auch Wärme. Die Wärme der Liebe verband sie untereinander. Und als sie nun vom Hauch des Geistes berührt wurden, zeigte sich gleich das Leben. Das Himmelreich fing an zu wachsen.

(Fortsetzung folgt.)

Wenn funktionale Hartleibigkeit andauert und Sie miserabel, nervös und irritiert fühlen und an deren Symptome leiden—Kopfschmerzen, üblem Mundgeruch, verstimmtem Magen, Verdauungsstörung, Schlaf- und Appetitlosigkeit und Ihr Magen fühlt voll von Gase und Blähungen—besorgen Sie sich Forni's zeiterprobtes Alpenkräuter. Mehr als ein Abführmittel, es ist auch eine Magentätigkeit anregende Medizin, hergestellt aus 18 der Natur eigenen medizinischen Wurzeln, Kräutern und Pflanzen. Alpenkräuter bringt träge Därme zum Arbeiten und hilft, verhärteten Abfall sanft und leicht auszuscheiden, sowie die durch Hartleibigkeit verursachten Gase zu vertreiben und gibt dem Magen das angenehme Gefühl von Wärme. Wenn Sie die Freuden glücklicher Linderung von Hartleibigkeitsbeschwerden wieder wissen wollen und zur selben Zeit Ihrem Magen gut tun wollen, besorgen Sie sich noch heute Alpenkräuter. Vorsicht: Nur zu gebrauchen wie angewiesen.

Falls Sie es in Ihrer Nachbarschaft nicht kaufen können, senden Sie für unser Alpenkräuter - Einführungsangebot und erhalten Sie—

MUSTER 60c Wert--Probeflaschen von

FORNI'S HEIL-OEL LINIMENT — antiseptisch—bringt schnelle Linderung von rheumatischen und neuralgischen Schmerzen, muskulösen Rückenschmerzen, steifen oder schmerzenden Muskeln, Verstauchungen und Verrenkungen.

FORNI'S MAGOLO — alkalisch — lindert gewisse vorübergehende Magenstörungen wie Sodbrennen und Verdauungsstörungen, hervorgerufen durch ein Uebermass an Säure.

Senden Sie diesen "Spezial-Angebot" Kupon — Jetzt

☐ Einliegend $1.00. Senden Sie mir portofrei eine reguläre $1.00 11 Unzen Flasche Alpenkräuter und [illegible] 60c Wert—je eine Probeflasche Heil-Oel und Magolo.

☐ per Nachnahme—C.O.D.—(zuzüglich Gebühren).

Name..............................

Adresse..............................

Postamt..............................

DR. PETER FAHRNEY & SONS CO.

Dept. C 178–27 N

2501 Washington Blvd., Chicago 12, Ill.
256 Stanley St., Winnipeg, Man., Can.

Reisebericht.

Wenn jemand eine weite Reise macht und bei Bekannten und Freunden kommt, so bitten die um Briefe, so versprach ich, einen Reisebericht in der Rundschau zu schreiben, weil beinahe überall wo ich gewesen bin, die Rundschau gelesen wird.

Ich fuhr den 1. August, 5 Uhr abends mit dem Bus von Cordell ab, kam 8 Uhr abends in Okla City bei meinen Kindern an, bekam Abendbrot und fuhr 1 Uhr morgens weiter, kam 8 Uhr morgens in Newton an, fuhr nach Goessel zum Altenheim, meine Schwester zu sehen. Die war nach Hillsboro gefahren. So fuhr ich auch nach Hillsboro. Bekam da zu hören, d. Schwager Joh. Pankratz sein Sohn gestorben sei und Sonntag Begräbnis ist, so blieb ich da. Besuchte da noch alte Bekannte und Freunde, auch den lieben Bruder Franz Adrian. Er bestellte Jacob Dürksen zu grüßen, falls ich nach Steinbach sollte kommen. Habe den Gruß abgegeben. Fuhr den 7. August, 5 Uhr abends von Newton ab auf dem Bus nach Kansas City und von da nach Minneapolis bis zur Grenze. Da wurden wir abgeladen, unsre Papieren und Koffer nachgesehen. Ging alles sehr gut, haben uns sehr gut und freundschaftlich behandelt. Dann stiegen wir auf einen anderen Bus und nun ging's in Kanada. Fünf Uhr abends kamen wir in Winnipeg an, blieb im Hotel nacht. Es machen 2 Tage und 2 Nächte von Newton bis Winnipeg, Round Trip über Omaha Nebraska zurück kosten $40.00 Kam den 9. August, abends in Winnipeg an. Morgens, den 10. August nahm ich die Taxi u. ließ mich zur Rundschau Office fahren. Traf Bruder Neufeld. Bestellte meine Post durch Bruder Neufeld von Cordell und dann fuhr er mich zu meinem Cousin, Jacob Epp. Blieb da bis Montag. Wir gingen zur Kirche in N. Kildonan. Montag fuhr ich nach Niverville zu meiner Frau Cousine, Franz Regehr. Die fuhren mit mir nach Steinbach.. Besucht da Peter Thießen, Isaak Peters, traf da auch Jacob Dürksen, Adrian sein Freund. Da wollte ich ausfinden wo meiner Frau Cousine, Frau Peter Boschman, wohnte. Fuhren auch einen Abend nach Ab. Kornelsen, Kleefeld. Keiner wußte etwas von Witwe Boschman. Die Kinder kamen Sonntag nach Franz Regehr. Den 20. fuhr ich von Winnipeg ab per Bus nach Manitou zu meinem Cousin, Jakob Ewert. Blieb da paar Tage, dann fuhr ich nach Morden zu meiner Cousine, Peter Giesbrecht. Br. Giesbrecht hat da bei Mountain eine Nurssery, hat viel Bäume und Obst zum verkaufen. Peter Giesbrechts fuhren mit mir nach Winkler. Traf Abr. Boschman, Witwe Boschman ihr Schwager. Die sagte mir, daß Frau Boschman schon 5 Jahre gestorben sei. Sie zeigten mir auch, wo sie im Sarge lag. Schwester Regehr, so weißt du wo die Liese Pankratz ist, sie ist im Himmel bei Jesus, wo auch meine liebe Liese ist. Dann fuhren wir Sonntag nach Morden zur Kirche. Blieb bei Jacob Derksen nacht und fuhr den 27. Aug, ab nach Winnipeg, wieder zu Jacob Epp. Fuhr den 29. August ab nach Omaha, Nebr. War da über Sonntag. Meine 2 Großtöchter gehen in dem Grace Bible Institute zur Schule. Dann gingen wir nach Rev. P. Shidler Ducas, Bible Church, er ist Business Manager im Grace Bible Institute. Blieb da bis den 4. Sept. Fuhr 10 Uhr morgens von Omaha per Bus nach Linkoln, Nebr. zu Theodor Epp. Besah mir seine Office. Er sagte mir seine Bible Broadcast habe letztes Jahr über $300,000 gekostet. Fuhr mit zu seiner Frau. Sie ist meinem Sohn seiner Frau Cousine, eine freundliche, liebe Frau. Dann fuhr er mich zu seinen Vater, J. B. Epp, kenne ich auch schon mehrere Jahre. Dann fuhr ich ab nach Newton, fuhr wieder nach Goessel, wohnte da dem großen Fest, dem Gabentag bei beim Altenheim. Die Nachmittagsandacht leitete Rev. H. B. Schmidt ein mit Joh. 6, 1—14. Dann trat J. F. Sawatzky auf mit Text Joh. 13, 35. Dann sprach C. E. Krehbiel zum Text Apostellg. 20, 33 „Geben ist seliger als Nehmen." Alle drei Redner sprachen sehr ernst. drei Schwestern, Matilda, Mrs. Epp, Elfride, Mrs. Jonre und Elvera, Mrs. Ratzloff sangen gar schöne Lieder.

Abendprogramm, Solo-Trumpete von Leland Wedel, Gesang-Chor vom Alexanderwohl: „Nearer Home". Roland von Riesen machte die Einleitung mit Luk. 10 und Gebet. Ein Gesang von Eden Church-Quartett, Double Number by the M. B. Quartett, Ansprache von Walter Gering v. Mountreigs, 2. Mose 20. „Ehre Vater u. Mutter." Gesang vom Alexanderwohl Male-Choir. Die Zahl der Besucher am Abend war bei 800 Personen. Die Kollekte betrug $1854.94. Dann fuhr ich Freitag den 7. September nach Medford zur Sonntagsschul-Konferenz. Rev. H. P. Fast, der Leiter der Konferenz, hielt die Einleitungspredigt mit dem Texte 15, 18; 24—25. Sonnabend war im Schulhaus in der Stadt Rev. Orlando Wiebe. Sein Text war Titus 2, 11 —13 und 2. Kor. 6, 15—18. Sonntagpredigt von P. J. Böhr, Missionar von China. Nachmittag sangen alle Chöre von Okla. Fuhr Montag nach Okla City, kam Dienstag den 11. September heim. Wenn man 6 Wochen immer in guter Gesellschaft ist, dann ist es sehr schwer, wieder allein zu sein. War Sonntag den 16. September im Geiste auf deiner Hochzeit in Morden. Liebe Agatha wünsche dir Gottes Segen in deinem Ehestand. Haben auch den Segen 50 Jahre genossein, jetzt bin ich allein in meinem Heimweh.

Danke noch allen, wo ich gewesen bin. Danke auch Dir, lieber Editor, für den Trubbel mit meiner Post. Sprach auch mit C. C. Wedel in Gössel auf dem Fest. Wir sind im Jahre 1891, den 18. Mai von dem lieben Aeltesten Jakob Buller getauft worden. Waren damals 20 Taufkandidaten. Dieses Frühjahr waren es 76, d. getauft wurden. Wenn ich zurück denke, die 54 Jahre was haben wir getan.? Haben wir auch guten Samen gesät? Du liebe Gemeinde erntest noch immer von dem Samen, was der liebe Aelteste gesäht hat? Ich bin 20 Jahre Sonntagsschullehrer gewesen. Jetzt bin ich alt u. lebenssat, möchte heim gehen. Das wird allein Herrlichkeit sein, wenn frei von Weh ich sein Angesicht seh.

Wünsche noch einen Gruß an alle.

Leander Janz.

Für den fleißigen Studenten

$5.00

Für die strebsame Schülerin

Parker Bleistift und Füllfeder

INDEPENDENT CREDIT JEWELLERS

493 Notre Dame Ave. WINNIPEG, MAN. Telephone 29 900

John H. Epp, Eigentümer.

Freie Probe

für

Rheumatismus

und

Arthritis - Schmerzen

Wenn Sie Schmerzen in Gliedern und Gelenken dulden, oder mit jedem Witterungswechsel Schmerzen und Empfindlichkeit spüren, versuchen Sie doch einmal **Rosse Tabs** kostenlos u. ohne Verbindlichkeit. Von Tausenden schon mehr wie 20 Jahre benützt für Linderung der Schmerzen von Rheumatismus, Arthritis und Neuritis.

Freie Offerte an Leser dieser Zeitung.

Wenn Sie noch nie Rosse Tabs benutzt haben für Rheumatismus-, Arthritis- oder Neuritis-Schmerzen, laden wir Sie ein, sie auf unsere Kosten zu erproben. Erlaubt uns ein volles Paket zu senden. Benutzt 24 Tabletten frei. Wenn nicht mit dem Resultat erfreut, schickt ungebrauchten Rest zurück, und Sie schulden uns garnichts. **Schickt kein Geld.** Nur Namen und Adresse an:

Rosse Products Co., Dept. A-21
2708 Farwell Ave.,
CHICAGO, 45, ILL., U.S.A.

Versand von Canada Office zollfrei.

Weihnachtskarten

mit deutschem und englischem Texte sind wieder zu mäßigen Preisen zu haben.

Englische

Serie 1—21 Karten — $1.25
Serie 2— 20 Karten — $1.00
Serie 3—12 Karten — .50¢
Serie 4—10 Karten — .35¢

Deutsche

Serie 1—12 Karten — $1.00
Serie 2—12 Karten — .75¢
Serie 3 —10 Karten — .50¢
(Mit einem Order von 5 Dollar und darüber darf man auch eine deutsche Schülerbibel bestellen. Preis $2.25.)

Man wende sich an:

John Klassen

701 Arlington St. — Winnipeg.

Bekanntmachung

Sonntag, den 11. November, soll, so Gott will, **die Einweihungsfeier der erworbenen Bethel Missionskirche in Winnipeg,** Ecke Furby und Westminster, stattfinden; vormittags, nachmittags und abends Versammlungen; die eigentliche Einweihungsfeier nachmittags, beginnend um 2:30. — Zu all diesen Versammlungen **wird** allseitig herzlich eingeladen.— Es gereicht uns zur besondern Freude mitteilen zu können, daß Prediger Harley King von Colfax, Washington, Glied der Innern Missionsbehörde der Allgemeinen Konferenz der Mennoniten von Nordamerika, auf Empfehlung und spezielle Einladung hin, zugesagt hat dieser Feier beizuwohnen und sich mit zubetätigen. Auch werden andere Predigerbrüder aus unsern Gemeinden erwartet gegenwärtig zu sein und auch mitzuwirken. — Gleichzeitig wird hiermit bekannt gemacht, daß in d. darauffolgenden Woche allabendlich Evangelisationsversammlungen stattfinden sollen, beginned um 8 Uhr, an denen der erwähnte Gast, sowie andere Prediger, dienen sollen. — Auch zur zahlreichen Teilnahme dieser Versammlungen wird hiermit herzlich eingeladen. — Wer nicht kommen kann möchte dieses Ereignisses fürbittend und auch in anderer Weise liebevoll gedenken.

Brüderlich grüßend,
Isaak J. Friesen,
Leitender Prediger dieser Mission.

Gesucht!

Bei mir liegt ein Brief von einer Elisabeth Heidebrecht von Rußland. Er ist adressiert an El. Heidebrecht, Grünthal, Box 71, Manitoba. Die Schreiberin richtet den Brief an die Schwester ihrer Stiefmutter, die sie mit Tante Tina anredet. Allem nach muß die Familie Heidebrecht aus Hamberg stammen. Ich kann nicht die richtige Adresse finden, wohin der Brief zu schicken wäre. Die Verwandten dieser El. Heidebrecht möchten sich bei mir melden.!

A. H. Unruh,
11 Leslie Ave.,
Winnipeg, Man.

Briefe aus Rußland

(Schluß von Seite 1.)

ten sein und mit in Gefangenschaft geführt. Unsere blühenden Dörfer sind fast alle gänzlich vom Feinde eingeäschert.

Ich befinde mich seit 1942 in Kasachstan. (Asiat. Rußland), wo ich aus dem Dienst hinfuhr. Monate lang war ich im Dienst. Wurde dann krankheitshalber (Hunger-Geschwollen) entlassen. Auch heute fühle ich nicht gesund. Bin nierenleidend. Arbeite schon 3 Jahre im Kontor einer Großwirtschaft als Buchhalter und auch gleichzeitig als Lehrer in einer russischen Schule. Unterrichte Mathematik und Fremdsprache. Bin auch sehr in Arbeit. Neben der Kontor- und Schularbeit folgt die häusliche Arbeit. Besonders viel Zeit in Anspruch nimmt das Getreidemahlen auf der Handmühle. Lebe so ganz gut. So ungefähr wie damals, weißt Anna, als man uns mal in Al-tal die Kuh fortstahl. Liese wohnt von mir ungefähr 65 Kilometer entfernt. Sie treibt ihr Schusterhandwerk. Martha arbeitet auf dem Kombine, Annie besorgt im Winter Rindvieh, gegegenwärtig ist sie mit der Saatzeit beschäftigt. Die kleine Leni besucht die Schule. Ich erhielt gestern von Anna Ott einen Brief. Sie ist von ihren Geschwistern allein unter den Lebenden. Den 20. Mai starb Tante Fl. Reimer (Jak. Bärgs Lena, Al-tal.) Jak. Pauls sind beide, Tante P. Reimer ihr Sohn Peter, Tante Aron Pauls, P. Heide's beide Lehrer Harder u. a. sind schon längst in die Ewigkeit. Tina Pauls Tochter ist beim Bombardement ums Leben gekommen. Maria P. Funk ist gestorben. Auch Peter Voth's, Al-tal (beide) ruhen seit den Januar 1944 in sanfter Ruh im Erdenschoß. Von Jasch Penners weiß ich nichts. Heinrich Penners befinden sich auch in Kasachstan. Wenn du jemand von den Penners triffst, bestelle sie bitte, zu grüßen, laß sie mich auch mal schriftlich besuchen. Auch meine anderen Geschwister wollest du herzlich grüßen und warum ich euch dringend bitte, daß ich mich eurer Fürbitte empfehle. Du erwähnst von den Andachten die ihr da habt. Ich habe schon 13 Jahre keine Andacht beiwohnen können.

Ich war immer der Meinung, daß der Trennungschmerz, von meinen Geschwistern, geheilt war. Aber deine Zeilen liebe Anna, die haben mir die Herzenswunde größer denn je gemacht. Ach, gebe der liebe Gott uns doch ein Wiedersehen! In der Hoffnung, daß du dieses mein Lebenszeichen erhalten wirst unterzeichnet dich in wahrer Geschwisterliebe , dein Bruder, dein Mitpilger nach Zion und Christi Miterbe.

F. H.

Derselbe. Isbrandt Koops Isbrandt, Franz und Abram sind alle 3 gestorben. Peter und Jasch Dückmann sind auch schon in der Ewigkeit. Bernhard Bergen (Goossen) ist ano 1943 gestorben. Sein Sohn Berni wurde ein Opfer des Eisenbahnzuges.

(Bote möchte kopieren.)

Programm

für die Prediger- und Diakonen-Konferenz der Mennoniten Brüdergemeinde und der Ev. Menn. Brüdergemeinde in Alberta zum 9. und 10. November 1945 im Bethaus der M. B. Gemeinde zu Vauxhall, Alberta.

Nach dem darauffolgenden Festsonntage am 11. November folgt gleich darauf die Jahressitzung am 12. und 13. November, zu der alle Arbeiter in den Gemeinden herzlich eingeladen werden.

1. Tag. Am Vormittag.

1. Von 10:00—10:15, Begrüßung und Einleitung vom Ort.

Wahl eines Leiters und Schreibers. Verlesen des letzten Berichts.

2. Gebetsstunde, geleitet von Br. Joh. Unger, Coaldale.

Von 10:15—10:45.

3. Wortbetrachtung: 1. Tim. 4, geleitet von Br. Dav. Dyck, Grassy Lake.

Von 10:45—11:30

4. Besprechungen der Thematha von Sonntag Abend über christliche Kindererziehung.

Von 11:30—12:00.

Mittagspause. Am Nachmittage: Einleitung mit Lied und Gebet.

1. Mitteilungen von den anwesenden Diakonen aus ihrer Arbeit, geleitet von Br. David Bärg, Vauxhall.

Von 1:30—2:00 Uhr.

2. Referat: Die mancherlei Gaben und der verschiedenartige Dienst in der Gemeinde, nach Eph. 4. 8—16, besonders Vers 11 und 12. Dann 1. Kor. 12, 27—31; (V. 28). Von Br. H. H. Siemens, Gem. Anschließend daran die Besprechung des Themas. Von 2:00—3:00 Uhr.

3. Mitteilungen aus der Arbeit von den anwesenden Predigern, geleitet von Br. Abr. Martens, Crowfoot.

Gesichtspunkte: Warum so wenig Bekehrungen? Warum so wenig Reinigung? Warum so wenig Frucht? Von 3:00—3:30.

Abends zwei Predigten von den Br. David Dyck, Grassy Lake und Peter Warkentin, Lindbrook.

2. Tag. Vormittags.

1. Gebetsstunde, geleitet von Br. H. K. Siemens Sen., Gem. Von 10:00—10:30.

2. Allgemeine Wortbetrachtung: 1. Tim. 4-Fortf., geleitet von Br. Dav. Pankratz, Coaldale. Von 10:30—11:00.

3. Besprechung der 2 Predigten von Montag Abend, geleitet von Br. Gerh. Thielmann, Namaka. Von 11:00—11:30.

4. Stellungnahme zu der Lehre von der Wiederbringung aller Dinge, angeleitet von dem Vortrage, gebracht von Br. Jak. Siemens, Coaldale. Die Besprechung wird geleitet von Br. B. B. Janz, Coaldale. Von 11:30—12:00.

Am Nachmittage. Einleitung mit Lied und Gebet.

1. Die Bibel- und Gebetsstunden in unsern Gemeinden, wie sie segensreicher zu gestalten sind. Allgemeine Besprechung unter Leitung von Br. A. A. Töws.

Von 1:30—2:00.

2. Eingereichte Fragen: Besprechung darüber.

Von 2:00—2:30.

3. Allerlei Bestimmungen: Ort und Zeit der nächsten Konferenz; Druck des Konferenzberichts; Wahl des Programmkomitee's usw. Von 2:30—3:00.

4. Schlußwort von einem anwesenden Predigerbruder. Von 3:00—3:00. Anmerkung: Die beiden vorgesehenen Vorträge über christliche Kindererziehung, von J. A. Töws Sen., Coaldale und über die Wiederbringungslehre von Br. Jak. Siemens, Coaldale — sollen am Sonntage gebracht werden.

Das Programmkomitee:
A. A. Töws, Namaka; Abr. G. Martens, Crowfoot; P. P. Dörksen, Gem.; P. D. Redekopp, Vauxhall.

Kurze Bibelkunde in Frage und Antwort.

(Von Aelt. J. H. Janzen), Waterloo, Ontario.

Vor einigen Wochen erhielt der Unterzeichnete ein Exemplar des obigen Leitfadens. **Ich las denselben durch und fand ihn interessant und empfehlenswert.** Die im **Buche enthaltenen Antworten auf 158 Fragen gehören in das Minimum, das man über die Bibel wissen sollte. Der Leitfaden ist unsern Sonntagsschulen und den Jugendklassen zu empfehlen. Auch könnte ihn die Familie im Segen benutzen. Die Bibelkunde ist klar mimiographiert und enthält 36 Seiten. Sie ist für 30¢ pro Exemplar beim Verfasser portofrei erhältlich. Wenn auf eine Adresse 20 oder mehr Bücher verschrieben werden, dann ist der Preis nur 20¢ pro Stück.**

Im letzten Kapitel teilt uns der Verfasser mit, wie er die Bibel studiert hat und dabei allerhand Hilfsbücher und Bibelkenner zu Rate gezogen hat. In der gegenwärtigen Zeit fehlen mancherorts die Hilfsbücher und da wäre es zu begrüßen, wenn wir eine Bibelkunde haben könnten, die unsre Jugend in die verschiedenen Bücher der Heiligen Schrift einführen und ihr das Bibelstudium erleichtern würde.

J. J. Thießen,
Saskatoon, Sask.

Taschenuhren

werden als Anzahlung auf Armbanduhren angenommen bei:

J. P. KOSLOWSKY

702 Arlington Str., Winnipeg, Man.

Castlegar, B. C.

Etwas von der Arbeit unter den Duchoboren. Hier im Colombia Tal und seinen Nebenflüßchen sind etliche Duchorensiedlungen .An den Abhängen der Felsen, die diese Täler einschließen, sind nur wenig Bäume, auf vielen Stellen keine. Die Sonne brennt ziemlich heiß in diesen Tälern. Ohne Bewässerung gibt es hier keine Ernte. Die Wasserleitungen sind nicht in Ordnung. Die einstigen Bruderhöfe verfallen. Das Land ist wieder Regierungsland. Die Duchoboren, die darauf wohnen sind alte Leute, Witwen und Kinder. Die Jugend und die Väter arbeiten in Fabriken, Sägemühlen oder im Okanagantal. Die Alten bearbeiten nur so viel Land, wie sie nötig haben, um das Gemüse und Obst für sich zu ernten. Das andere verkommt. Von den Fabriken, die sie einst besessen, sind nur das Fundament und Teile der Maschinen. Die Alten selber sind müde. Um ihr Seelenheil kümmert sich wohl keiner, und doch habe ich schon mehrere Seelen gefunden, die wissen möchten, wie sie in den Himmel kommen können. Die wenigen Arbeiter, die hier im Felde stehen, wissen nicht an wen sie sich wenden sollen, um **Bibeln und Testamente** zur freien Verteilung zu erhalten. Habe nicht mehr den Mut für ein Testament Geld zu nehmen, das man mir nicht freiwillig gibt, seit dem ich hörte, wie eine Frau ihrem Manne schalt für diese unnötige Verschwendung. Vorgestern wurde ich in einem Heim recht mißtrauerisch aufgenommen. Mit der Zeit tauten die Leutchen auf. Bei dem einfachen Mahl betete der Mann seit langer Zeit wieder und dankte für die Speise. Er hatte schon so lange nicht am Tisch gedankt, daß er sogar das vorgeschriebene Gebet vergessen hatte.

Durfte ihm darauf hinweisen, daß unserem Vater im Himmel ein Gebet von Herzen viel mehr wert ist, als ein vorgechriebenes. Gestern traf ich einen 93 jährigen Greis, der auf dem Wege war, Holz in den Bergen zu suchen. Die Blätter fielen so eines nach dem anderen zur Erde. So meinte er gehe es auch dem Menschen. Durfte ihn darauf hinweisen, daß wir in ein besseres Land gehen dürfen, wenn uns. Leib zur Erde fällt, wenn wir dahin wollen, indem wir Jesum als unseren persönlichen Erlöser annehmen. Hätte ihm gerne ein Testament geschenkt, leider hatte ich das letzte, das ich bei mir hatte, der Familie geschenkt, wo ich zu Mittag war. Die Schwiegertochter der Alten fing gleich an darin zu lesen, in Lukas, wo d. Einleitung so schön ist. Vor zwei Jahren sandte mir ein werter Bruder etliche Abreißkalender zur freien Verteilung. Geschwister, das meint, daß der Empfänger ein ganzes Jahr, Euer gedenkt. Einer der Empfänger sagte: Gewiß hat Gott ihn voriges Jahr gesegnet und auch das Jahr darauf: Warum schickt er mir jetzt keinen? Ob der Bruder es gespürht hat, daß er den Armen an irdischen Gütern für dieses Jahr keinen gesandt hat? Es soll für die Russen einer gedruckt werden für nächstes Jahr. Hier sind wohl hundert alte Väterchen und Mütterchen, die wohl noch nie einen gehabt haben. Sonntag sagte Bruder Pred. Woodrow, in dessen Nebenhäuschen wir hier wohnen: „Es fehlt uns so nötig ein Auto, dann könnten wir viel mehr tun!" Er ist nicht Glied unserer Gemeinschaft, tut aber so viel er kann geistliche Arbeit unter den Duchoboren. An den Werktagen dient er bei Tagelohn. Ein anderer, ein bekehrter Duchobore, der in einer Sägemühle arbeitet, fragte: „Wen soll ich um Testamente bitten zur freien Verteilung? Hätte schon viele verteilen können." So werden hier sicher noch mehr Arbeiter sein, die Stillen im Lande, die mehr tun könnten, wenn sie die Mittel hätten. Das Leben kommt hier teurer, wie auf anderen Stellen. Es ist schwer, das Vertrauen der Leute zu gewinnen; so daß die wenigen Arbeiter Gefahr laufen, mutlos zu werden. Bitte gedenket unser Fürbitten.

Grüßend Kornelius P. Janzen,
Box 662, Castlegar, B. C.

Office-Phone 97 116 — **Wohnungsphone** 401 853

Dr. H. Oelkers

Arzt und Chirurg

Empfangsstunden:
2—5 Uhr nachmittags.

213 Toronto General Trust Bldg.
Winnipeg, Manitoba.

Christliche Gelegenheits- und Tischlieder

Von Johann J. Janzen.
Der Preis ist 35c portofrei.
Zu beziehen von

THE CHRISTIAN PRESS Ltd
672 Arlington St., Winnipeg.

Dr. med. H. W. Epp, B. Sc., M.D., C.M., L.M.C.C. — Der kleine Geburtshelfer. — Ursprung des Lebens. Schwangerschaft, Entbindung und Kinderernährung. — Allgemeinverständlich und volkstümlich dargestellt.—Preis brosch. 35c. Zu beziehen durch den „Boten" und die „Rundschau".

Von dem Verfasser Jacob H. Janzen, 164 Erb Street West, Waterloo, Ontario, zu beziehen:
Kurze Bibel-Kunde 30¢ pro Ex.
Allerlösungslehre 25¢ pro Ex.
Handbuch zum Unterricht der Biblischen Geschichte in den Sonntagschulen (für die Hand des Lehrers) .... $1.80 portofrei
Ebenfeld, 3. Teil — $1.00 portofrei pro Expl.
Ebenfeld, 4. Teil — $1.00 portofrei pro Expl.
Erzählungen aus der Mennonitengeschichte $ 1.00 portofrei pro Expl. J. H. Janzen.

Mitteilungen von der Bethel-Missionskirche und weiteres Bittgesuch

Auf der letzten Konferenz der Mennoniten von Kanada zu Eigenheim, wurde der Beschluß gefaßt, daß man in diesem Jahr wieder in den Gemeinden Kollekten heben möchte für die Unterstützung des Kaufs der Missionskirche zu Winnipeg.

Es sind jetzt 8 Jahre seit die Arbeit der Bethel Mission von Bruder Benjamin Ewert hier angefangen wurde. Die Bethel Missionskirche versucht solchen Leuten zu dienen, die sich nicht an der Arbeit der andern Mennonitengemeinden in der Stadt beteiligen. Winnipeg ist eine große Stadt, welche von vielen Mennonitischen Ansiedlungen umgeben ist, und es sind auch schon viele von unseren Leuten, die hier wohnhaft geworden sind. Es sind besonders viele junge Leute,, welche von den Schulen und Verdienstmöglichkeiten in der Stadt angezogen werden.

Geld zu leihen

auf erste Hypotheken. In 5 bis 10 Jahren abzuzahlen auf leichte Bedingungen.

Schreibe oder sprich vor bei:

International Loan Company

804 Tr.st and Loan Building, Winnipeg, Manitoba.

Todesnachricht.

Gem, Alberta

Meine Frau war Helena Bergen von Rußland, Fürstenwerder. Zuerst verheiratet mit G. Enns. aus demselben Orte. 1934 starb ihr erster Mann nach 4-tägiger Krankheit. Dann war sie 4 Jahre Witwe. Sie mußte jetzt noch mehrere schwere Operationen durchmachen. 6 Kinder waren ihnen geboren, welche bald nach der Geburt starben. 1938 verheirateten wir uns Wir gingen von Coaldale nach Namaka. Sie war ganz gesund; doch im Früjahr 1941 bekam sie Krebs. Sie mußte eine sehr schwere Operation durchmachen, doch erholte sie sich noch einmal. Im Juni 1944 erkrankte sie wieder. Bei allen großen Schmerzen blieb sie geduldig und voll Gottvertrauen. Wenn sie gefragt wurde, ob sie sicher sei, bald nach hause zu gehen, dann schaute sie unter Tränen freundlich und sagte nur „Ja“. Die letzten 4 Wochen mußte sie sehr husten und erbrechen und konnte nicht schlafen. Sie hielt sich immer am Herrn in der größten Not und, wunderbar, der Körper ganz kraftlos und doch wirkte die Kraft Gottes in ihr auszuhalten. 2. Korinter 12,9 konnten wir buchstäblich sehen und merken. Den 23. August morgens kam ein Blutsturz. Sie erholte sich bis Mittag. Dann 1 Uhr nachts kam wieder Blut, und nach paar Minuten war sie tot. Den 28. wurde sie hier auf dem Friedhofe begraben.

Trostworte: Ich will dich nicht verlassen noch versäumen. Gedanken des Friedens und nicht des Leidens. Lied vom Chor: Engel öffnet die Tore weit. Allgemeiner Gesang: Es geht nach Haus. Br. Abr. Willms verlas auf dem Friedhofe Luk. 15, 2. „Dieser nimmt die Sünder an und ißt mit ihnen.“

Auf dem Begräbnisse sprachen die Brüder H. K. Siemens, Ar. Töws, Abr. Willms u. der Chor sang.

Mit herzlichem Gruß an alle Freunde
Jakob Willms und Kinder

Krankenheim

wo nach europäischer Weise nach Kneips Methode behandelt wird.

Ich behandle Krankheiten, bei denen andere Medizinen versagten. Die von mir angewandte Methode hilft dem Patienten zu seiner Gesundheit zurück. Sie reinigt das Blut, und somit wirkt der ganze Organismus neu belebt. Zu diesem Zwecke haben wir verschiedene Arten von Bädern eingerichtet, wie Mineral- und Kräuterbäder, heiße und kalte Duschen. Spezialität: Frauen- und Hautkrankheiten. — Wir haben Mittel für Lungenkranke. Für auswärtige Kranke Zimmer zu haben. —

Falls jemand nicht hereinkommen kann, so schreibe er uns seine Beschwerden, und wir senden ihm dann Informationen, was zu tun ist. —

LIFE & NATURE

269 Redwood Ave., Winnipeg. /Nahe an Main Str./

Freie Bibelkurse usw. für das Heim, von J. B. Epp und Sohn Theodor. In Deutsch, wie bisher (seit 15 Jahren). In Englisch: „Gospel of Mark“, „Gospel of John“ and „Practical Christian Living“. Also, free literature on all spiritual problems of general interest. — Schreibe, welches Dein Problem ist. — Dieser Dienst wird ermöglicht durch freiwillige Beiträge.

Adresse: „Back to the Bible“ Broadcast, box 233, Lincoln 1, **Nebr.** Dieser Radiodienst geht bereits über die ganze Welt. Man bestelle sich „Radio logs“ (Stationenverzeichnisse) zum freien Verteilen

Prüfstein für die Lehre

(Schluß.)

Daß die Wiederbringungs- oder **Allversöhnungslehre durch** eine Reihe von Schlußfolgerungen menschlicher Gefühls- und Verstandeslogik zu der Behauptung gelangt, daß schließlich alle Verdammten, sogar der Teufel und seine Engel, noch selig werden, ist bekannt. Aus der großen Tatsache, daß Gott Liebe ist, zieht diese Lehre ihre falschen Schlüsse, indem sie sagt, ein Gott der Liebe werde sich unter allen Umständen Seiner Geschöpfe erbarmen und könne sie nicht ewiglich quälen; eine ewige Verdamnis vertragen sich weder mit der Liebe Gottes noch mit der Gerechtigkeit Gottes. Sie beeinträchtigen aber auch das Erlösungswerk Christi, in welchem einst alle selig werden. Deshalb könne niemand verloren gehen, auch die gefallenen Engel nicht. Alle Gerichte, der Feuersee eingeschlossen, seien nur Besserungsmittel, keine endgültigen Gerichte. Ferner, da am Ende „Gott alles in allem (oder: in allen sei“ (1. Kor. 15, 28), könne es keine eiwig Verdammten geben, da sonst Gott eben nicht alles in allen sei. Die zahlreichen, diesen Folgerungen entgegenstehenden Stellen werden kurzerhand im Sinne der Lehre umgebogen und verdreht.

Zu unserer Behauptung, die Allversähnungslehre gehe über die Schrift hinaus usw., folgendes:

Die Allversöhnungslehre nimmt dem Worte Gottes etwas, indem sie dem Worte „ewig“ für die Verdammten eine zeitlich begrenzte Bedeutung gibt, während sie zugleich auf der ewigen Glückseligkeit der Glaubenden besteht. Sie geht über die Schrift hinaus, wenn sie den Feuersee als eine bloße Besserungsmethode Gottes erklärt. Sie fügt der Schrift etwas hinzu, wenn sie behauptet, die erdammten kämen wieder aus dem Feuersee heraus, oder es gebe aus dem zweiten Tode eine Auferstehung. Eine andere Richtung, die den Widersinn der völligen Allversöhnung fühlt, macht es auch nicht viel besser, wenn sie die schließliche Vernichtung der widerstrebenden Teufel und Verdammten lehrt. Denn auch für diese Auslegung bietet Gottes Wort keinerlei Stütze.

Wo steht irgendwo geschrieben daß Christus auch für Engel gestorben sei? — sagt nicht Hebr. 2, 16 das Gegenteil? — geschweige denn für Teufel und Dämonen? Freilich sagt Kol. 1 von allen Dingen auf Erden und im Himmel, daß es das Wohlgefallen der ganzen Fülle sei, diese „durch Ihn mit Sich zu versöhnen“, aber das sind doch keine Seelen, sondern da handelt es sich um die Schöpfung, die ebenfalls gereinigt und wiederhergestellt werden muß. In bezug auf Menschen bezeugt die Schrift mit aller Deutlichkeit, daß nur diejenigen, welche glauben, errettet werden, und in Bezug auf gefallene Engel weiß sie nur, daß sie für das Gericht aufbewahrt werden. Alles übrige ist Kombination. Und stimmt es nicht, wenn wir sagten, daß die Allversöhnungslehre dem so großen Opfer Christi einen Teil seines Wertes nehmen? Denn jene Verdammten würden doch ihr schließliches Heil zum Teil der Höllenstrafe zu verdanken haben. Die Tätigkeit des Heiligen Geistes wird ausgeschaltet; dagegen wäre die Fegefeuer-Theorie der römischen Kirche glänzend gerechtfertigt. Wie übrigens die Menschen, die in der Offenbarung geschildert werden, auf die göttlichen Gerichte reagieren, zeigen deutlich die Verse 8—11 und 21 des 16. Kapitels.

Handelt es sich um göttliche Offenbarungen, so treten Dinge vor uns, die ihre Wurzel in Gott haben und von Ihm ausgehen, die demgemäß auch dem Wesen und Maßstab Gottes entsprechen und nicht dem unseres so beschränkten Begriffsvermögens. Alle diese Offenbarungen und ihre Gegenstände reichen in ihrem Wesen notwendigerweise weit über das Vermögen unserer Fassungskraft hinaus. Mit andern Worten; Es gibt Fragen, auf die der menschliche Geist keine Antwort findet.

Die Heilige Schrift teilt uns von den überirdischen Dingen mit, was uns zu erfassen möglich, und was uns dienlich ist. Begnügen wir uns daher damit, über das zu sinnen, was sie uns mitteilt. Es genügt fürwahr vollauf. In unserer ganzen Erdenzeit werden wir nicht damit fertig werden. Im übrigen laßt uns die Mahnung des Apostels Paulus beachten, die in seinen Worten an die Korither liegt: „Denn die Waffen unseres Kampfes sind nicht fleischlich, sondern göttlich mächtig...., indem wir Vernunftschlüsse zerstören und jede Höhe, die sich erhebt wider die Erkenntnis Gottes, u. jeden Gedanken gefangen nehmen unter den Gehorsam des Christus.“ (2 Kor. 10, 4. 5.) Wir sind stets in Gefahr, in unseren Gedanken über die Grenzen des uns Mitgeteilten hinauszuschweifen. Aber alles, was in dieser Hinsicht Menschen aus eigenem Vermögen anstellen können, sind menschliche Grübeleien, zu denen der große Verführer uns reizt, um unsere Aufmerksamkeit abzulenken und unsere Ohren taub zu machen für das, was Gott zu uns spricht. Damit sind wir undurchsichtlicher Wirrnis und Irrtümmern aller Art ausgeliefert. Denn alle unsere Gedanken und Vorstellungen sind durchaus an das Fassungsvermögen unseres menschlich begrenzten Geistes gebunden, über das wir niemals hinausgehen können. Aus diesem Grunde enthält das Wort Gottes eine Menge von Symbolen und Gleichnissen, um, wie ein anderer Schreiber sagt, „unbegrenzte Gedanken in umgrenzten Formen zu bringen, die uns eine Ahnung von den überirdischen Dingen geben.

Ich sage: eine Ahnung, denn alle uns geoffenbarten Dinge sind und bleiben voller Geheimnisse, so daß der nachdenkende Bibelleser unwillkürlich zu mancherlei Fragen kommt. Warum dies? wieso das? wie und was dann weiter usw.? Das Neue Testament selbst redet z. B. sowohl in den Briefen des Paulus als auch in der Offenbarung von allerlei Geheimnissen, die uns wohl als Tatsachen geoffenbart sind, in ihrem ganzen Wesen u. Inhalte aber doch geheimisvoll bleiben. Warum? Weil wir nicht in diese Dinge hineinzuschauen vermögen! Es kann ja garnicht anders sein, als daß alle göttlichen Dinge in dem ganzen Umfange ihrer Bedeutung über unser Fassungsvermögen hinausreichen. Deshalb müssen viele Fragen, die sich uns aufdrängen, hinieden unbeantwortet bleiben. Indem man 1. Kor. 2 so auslegt, als ob uns heute alles geoffenbart sei, vergißt man diese Tatsache und meint, nun alles verstehen zu müssen. Das ist aber ein Irrtum. Vor vielem muß der Glaube stehen bleiben. „Viele Wahrheiten im Worte Gottes“, schreibt ein anderer, „bleiben uns auch deshalb dunkel. weil wir sie unseren Gedanken anpassen wollen, anstatt umgekehrt unsere Gedanken von ihnen gestalten lassen.“ Das ist auch ein wahres Wort. Lassen wir unsere Gedanken von den Wahrheiten des Wortes gestallten, so wird uns der heilige Geist die Augen öffnen, so daß wir in dem Unerforschten die wunderbare Herrlichkeit Gottes ahnen, ohne selbst hineinzuschauen, und dann werden uns diese Dinge viel wunderbarer und gleichwohl vernünftiger erscheinen, als wenn wir sie zu ergründen trachten, und anbetend werden wir uns vor der Größe Gottes beugen.

„Sollte Gott gesagt haben?“

Auf meinen ersten Aufsatz unter obiger Ueberschrift sind bei mir recht viele Briefe eigelaufen, die sich zu der angeregten Frage aussprechen- pro und kontra. Unter den Kontrabriefen hat mir besonders ein Brief von den Mädels des „Edelweißkränzchen“ in Winnipeg imponiert, Sie können's wohl kaum fassen, um was es eigentlich geht, aber wie sie für ihren Aeltesten und gewesenen Lehrer eintreten! Ich kann die Mädels versichern, daß ich das mir zugesandte Gedicht „Alle“ wenigstens fünfmal gelesen habe, erst in schriftlicher Form und dann in gedruckter Form. Ich war nämlich gerade dabei, die Erntenmmer des „Kinderboten“ vorzubereiten, und da das Gedicht so schön von Aehrenlesen spricht, sagte ich zu mir selbst: „Das Gedicht gehört in den „Kinderboten.“ Da ist es denn auch in der Erntenummer erschienen.

Oeffentlich ist in der Frage wenig erschienen. Nur im „Boten“ tritt H. R. leidenschaftlich für seinen Aeltesten ein. Das ist schön. Dabei versteckt er sich hinter zwei Buchstaben. Das ist nicht schön und auch nicht deutsch. Warum nicht frei und offen für seinen Aeltesten eintreten, wenn man glaubt, daß er ungerechterweise angegriffen wird.

(In einer späteren Nummer der „Mennonitischen Rundschau“ hat H. R. sich zu erkennen gegeben: H. Riediger. Gleich sind auch die Ausdrücke gemildert, und es ist keine Rede mehr von „schändlich, gemein, haarsträubend“).

Dann ist in den Zeitungen auch eine „Erwiderung“ erschienen, wo der Lehrdienst der Schönwieser Gemeinde ein Glaubensbekenntnis ablegt, das sicherlich jeder mennonitsche Prediger mit gutem Gewissen unterschreiben würde, abgesehen vielleicht von „gewissen Erkenntnispunkten.“ Uebrigens hat niemand so ein Glaubensbekenntnis vom Lehrdienst der Schönwieser Gemeinde verlangt. Ich nehme an, daß da Lokales hineinspielt.

Beim Lesen der „Erwiderung“ verweilte ich längere Zeit bei dem Ausdruck „in verletzender Weise.“ Ob jemand von den direkt Beteiligten in Winnipeg im Ernst glaubt, daß es dem Konferenzvorstand, resp. dem Schreiber jenes Aufsatzes darum zu tun war oder ist, jemand zu verletzten? Ich habe jenen Aufsatz noch etliche mal daraufhin gelesen, und ich fand, daß da nur eins verletzen konnte: die Wahrheit. Aber sonst einen Freund und Bruder verletzen wollen? Nein. Ich will, wenn mein Weg mich wieder nach Winnipeg führt, meinen vielen Freunden daselbst, auch Aelt. J. H. Enns, frei und mit gutem Gewissen in die Augen sehen können. Es war mir nicht leicht, jenen Aufsatz zu schreiben. Und es ist mir nicht leicht, diesen Aufsatz zu schreiben. Aber sollte man eines faulen Friedens halber die Sache zehn, zwanzig Jahre gehen lassen, um dann vielleicht einen tiefen, unvermeidlichen Riß und womöglich Einsturz zu erleben?

Den einzigen Vorwurf, den man mir vielleicht machen könnte, wäre der, daß ich mit der Sache an die Oeffentlichkeit getreten bin. Ein Brief ohne Unterschrift aus Vancouver, in dem es auch sonst nicht an kräftigen Ausdrükken fehlt, meint, daß ich in Gefahr stehe, ein „echter Pharisäer“ zu werden. Aber doch nicht dadurch, daß ich an die Oeffentlichkeit getreten bin? Eine und die andere Resolution, in Winnipeg verfaßt, wäre sicherlich vorsichtiger aufgestellt worden, wenn man es im Bewußtsein getan hätte. die Resolution ist für die Oeffentlichkeit bestimmt. Man hat überhaupt das Gefühlsmäßige stark auf Kosten der Sache selbst betont. Wolle man damit von der im Brennpunkt stehenden Frage ablenken?

Wir gehen heute zur Sache zurück. Jene Resolution der Aeltestenversammlung in Eigenheim schloß mit den Worten: Wir nehmen öffentlich Stellung gegen diese Lehre. In einem längeren Rundschreiben, das ich im vorigen Aufsatz andeutete und welches das Datum vom 17. Juli trägt, erklärt Aelt. J. H. Enns seine Stellung in dieser Frage. Ich nahm an, daß Bruder Enns dieses Rundschreiben durch unsere Blätter veröffentlichen würde. Es ist bisher nicht geschehen, und ich will es auch nicht tun. Aber einigen Paragraphen möchte ich hier anführen. Schreibt Aelt. J. H. Enns:

„Ich predige nicht die Wiederbringung aller Dinge, auch lehre ich sie nicht. Aber schon in meinen jungen Jahren kam mir die Frage und ich stelle sie auch jetzt, ob es der Allmacht und Liebe Gottes in der weiten Ewigkeit nicht doch gelingen sollte, auch das trotzigste Menschenherz innerlich zu überwinden und zu gewinnen?

In der Schrift sind wohl manche Stellen, die bestimmt von der ewigen Verdammnis der Verlorenen sprechen. Aber es sind auch viele andere Stellen da, die zu den größten Hoffungen berechtigen. Schon der Umstand, daß das Wort „ewig“ in der Mehrzahl gebraucht wird, — von Ewigkeit zu Ewigkeit, oder von Aeon zu Aeon — läßt doch zu, daß bei den Stellen, die von ewiger Strafe reden,nicht unbedingt an endlose Qual gedacht werden muß. Viele Forscher geben das zu.

Wie wollen wir folgende Schriftstellen erschöpfend erklären?“ Soweit aus dem Rundschreiben von Bruder Enns. Es werden dann etwa fünfundzwanzig Bibelstellen angeführt und noch mehr Autoritäten erwähnt, nichtmennonitische und auch mennonitische, die ganze oder teilweise Anhänger der Wiederbringungslehre waren — oder sind, so weit sie noch leben.

In den angeführten Bibelstellen sind manche Ausdrücke unterstrichen oder sperrgedruckt. Weil ich hier nicht weiter darauf eingehen will, können wir an dieser Stelle von Sprüchen und Namen absehen. Es ist mir darum zu tun, zu zeigen, daß eine wichtige Frage vorliegt. Wenn sie nicht gelöst wird, dann wird sie wie ein Schwert des Damokles über unserer Konferenz schweben und uns in der weitverzweigten und gottgewollten Arbeit hindern.

Hier möchte ich nun klar und deutlich sagen, warum ich diese Aufsätze schreibe: um in meinem Teil dazu beizutragen, daß unsere Konferenz rein und auf der Höhe erhalten bleibe, ihren vielfachen Aufgaben gerecht zu werden. Wenn nun Winnipeg anstatt der agressiven Resolutionen lieber Willigkeit zeigte, die Frage in Kooperation mit der Konferenz aus der Welt zu schaffen, dann könnte bei gutem Willen eine Lösung gefuden werden. Wie gesagt: wir, auch unsere Konferenz, stehen vor großen Aufgaben. Das Gefühl und das Bewußtsein haben wir wohl alle. Wir werden schwerlich diese Aufgaben erfüllen können, wenn im gegenseitigen Verhältnis der Konferenzgemeinden und der einzelnen Leiter wichtige Fragen ungeklärt bleiben.

Joh. G. Rempel,
Konferenzschreiber.

RUSSIAN MISSIONARY SERVICE

SCRIPTURE DISTRIBUTED

(The End.)

The problem increases because everything has to be done on a large scale. Some time ago we learned of 100 000 Russian Gospels published by an Englishman in Switzerland, of which 10,000 had already been used, and the rest was offered to us if the decision was made immediately. All the remaining 90,000 were ordered by cable.

"IS IT WORTHWHILE?"

The appreciation, the interest, the attitude and gratitude of those to whom the Scriptures are given make it worth all the labor and expense. This may be difficult to imagine by those who have such an abundance of Scriptures and literature in this blessed land.

Like hungry men who eat bread without losing time, so these eat the Bread of Life. One illustration from Sweden: "Trains are passing through our country carrying the Russians from Norway to their homeland." Sorry, that we did not do any work among them in Norway. Our friends in Sweden are now reaching them at the railroad depots. "As soon as 'Kniga Bozhia' (God's Book) is given to them they immediately sit down in groups listening to the reading of it and discussing it reverently."

The attitude of the members of the Communist party is always hostile. The greatest enemy is usually the politruk (political commissar). However, they are comparatively few, with the mass of people showing a definite hunger for the truth and new life. Quoted here are the exact words of men as L. N. heard them from those to whom he offered the Scriptures.

"The Bible? Thank you! We have it already; one of our men brought it, and now the Book lays on the table in the middle of the barrack and those who have time read it."

"The Bible? Many of our boys possess one, and very often we are reading the Book in groups, and study it just as we studied our political lessons. The passages which are not clear to some are explained by others." Evidently, there are some believers among them.

"The Bible, my goodness! Is it you who distributes them? You certainly know what kind of a book to give to our boys. Our time used to pass in monotony and loneliness but now everybody is excited and some become almost mad."—"Why"? — "The whole camp is divided into two groups — one for God and another against Him, and each tries to prove his views. The discussion goes on not only in the day but even during the night, and even our politruk does not know what to do with the situation. He has tried in vain to object to such a discussion and proposed some political subjects, but the boys said to him: 'You told us there was religious freedom in Russia; if it is true, we must be prepared for it. We didn't know, until now, about religion and we don't want to come home being completely ignorant of it.' Then the politruk tried to show us that the Bible is out of date, that it speaks of the past while a young man, with a modern outlook, must live in the present. But to this they replied: "Lenin said, that to understand the present one must be well acquainted with the past, and this Book speaks of the whole past from the beginning of the world. You see, towarishtsh politruk, we must study this Book even from the political viewpoint."

"The Bible? I am afraid of such a book." — "Why?" — "If I read it the same thing might happen to me as with the other boys in the camp."— "What happened?" exclaimed I with some fear. — "They started to read the Bible and now they don't eat, neither drink, but always hide themselves in the ditches and pray and pray and pray....It is awful! I do not understand what pleasure these people find in doing these things."

L. N. adds: "It was clear to us because 'these people' came to see us and asked in great anxiety what they must do to be saved. Four of 'these people' met me at the market place, where I daily distribute the Scriptures and said: "Father, we have come to repent, where and how must we do it?" They did it right there, and heaven was open to our prayers. The next day they met me at the market place again, bringing more with them, and said: "The Lord says that he that believeth and is baptized will be saved. We are saved through the Cross, praise the Lord, and now we come to be baptized. Tomorrow we leave for Russia and we do not want to go home half-Christians." It was a great problem to arrange for a baptizmal service at such a short notice, but the Lord was able. They went off to Russia next day being wonderfully saved, baptized and filled with the Holy Ghost. They went home not only as believers but as missionaries. This was the ninth baptizmal service. some groups being large."

THE THING THAT GRIPS US.

While visiting Dundee, Scotland, an American who had heard much of Robert Murray McCheyne, one of the saints of Scotland, was anxious to find someone who could give him some personal reminiscences of the great preacher. For that purpose he went to see an old man.

"Can you tell me some of the texts of McCheyne's great sermons?" he asked.

"I don't remember them," said the old man, shaking his head.

"Then can you tell me some of the striking sentences he uttered or some of his best sayings?"

"I've forgotten them entirely," was the reply.

The American was greatly disappointed. "Well he said, almost in despair "don't you remember anything about him at all?"

"Ah", replied the old man, brightening, "that is a different question. One day when I was a laddie playing by the roadside Robert Murray McCheyne came along and, laying his hand upon my head said: "Jamie, Iv'e been to see your poor sick sister. I'm always glad to see her and help her as I can." Then he paused and after looking a bit into my eyes added: "And Jamie, I'm very much concerned about your own soul." I have forgotten his texts and grand sermons, sir, but I can still feel the tremble of his hand and see the tear in his eye."

—Publisher Unknown.

SCRIPTURE TEXT CHRISTMAS GREETINGS

12 in a box........ 45c.
21 in a box........ 85c.
10 or more boxes to one address 40c. and 75c. prepaid.

H. S. Rempel
323—25th St. W.,
Saskatoon, Sask.

A. Buhr

Vieljährige Erfahrung in allen Rechts- und Nachlaßfragen.
265 Portage Ave., 316 Avenue Bldg
Winnipeg, Man.
Off. Tel.: 97621 Res.: 48655

Weihnachtskarten mit Bibelversen

21— De Luxe No. H215— $1.00
12— Popular Assortment —.50
zu bestellen von
EVANGELICAL BOOK SHOP
3 D. C. Block, Second Ave.,
Saskatoon, Sask.

Nachrichten:—

—Br. C. F. Klassen hat sich bis zum 27. Oktober in der Britischen Besatzungszone aufgehalten, woselbst sich sehr viele rußländische Mennoniten in Flüchtlingslagern befinden.

—Im September Monat wurden Kleider und Seife ungefähr im Wert von $48,800.00 von Akron, U. S. A. und von Kanada für Holland nach Europa geschickt. Folgende Hilfsarbeiter fuhren am 8. Oktober von New York ab nach England und Holland: Siegfried Janzen, Winona, Ont., John Fretz, Kitchener, Ont.; Harry Willems, Waldheim, Sask.; Cornelius Dyck, Laird, Sask.

— Die Winnipeg Stadtwahlen sollen am 23. November stattfinden.

— British Columbia hat 35 Vertreter der Koalition und nur 7 C. C. F. in ihre Provinzial-Legilatur gewählt.

— Kanadisches Bürgerrecht: Am 23. Oktober brachte unsere Dominion Regierung eine Gesetzesvorlage ein, welche jedermann, ob in Kanada geboren oder naturalisiert, das Recht geben wird, sich ganz legal als Kanadier zu bezeichnen. So soll es in allen Listen und Ausweispapieren von nun an stehen. Personen von den Brit. Inseln oder andern Dominionen müssen ebenso um ihre Bürgerpapiere einkommen, wie alle anderen Immigranten. Bis jetzt haten sie das Vorrecht, automatisch Bürger zu werden.

— Moskau verlangt von Italien $300,000,000.00 Kriegsschadenersatz.

— Die Sowjets haben weder die Einladung nach Washington zur beratenden Kommission für die Verwaltung Japans, noch die Einladung zur Welt-Ernährungs Konferenz in Quebec, noch d. zu Beratung über Bildungswesen in London angenommen und zeigen den Alliierten immer klarer, daß sie ihren eigenen Weg gehen wollen.

— Ostpreußen, mit der Hauptstadt Königsberg, an den auf den 10. Febr. festgesetzten Wahlen zum Obersten Sowjet in Moskau teilnehmen. Laut „Iswestija" hat Rußland „das demokratischste Wahlsystem der Welt" (! ?) und gibt den „Sowjetbürgern der eroberten Gebiete" gleiches Wahlrecht mit den übrigen Bürgern der Sowjetunion.

— In Frankreich gaben die Wahlen in die Nationalversammlung den Kommunisten die meisten Sitze — 142, die andern 380 Sitze verteilen sich unter 17 Parteien. Davon hat De-Gaulles Partei 140 und die Sozialisten 133 Sitze.

— Persien sollte, laut Vertrag, 6 Monate nach dem Kriege von russischen und englischen Truppen geräumt werden, doch Rußland schickt noch immer mehr Militär hin.

— Japan — Der Rest der japanischen Flotte — außer 38 Kriegsschiffen, welche die Alliierten sich einteilen, soll versenkt werden. Die U. S. A. Flotte möchte bei der Gelegenheit Atombomben brauchen.

— Kaiser Hirohito wird als Mitschuldiger am Kriege befunden und somit kann sein $106,000,000.00 Vermögen auch gegen Reparation beschlagnahmt werden.

— China's Bürgerkrieg wütet an den Grenzen der Mandschurei, im Schatten der chinesischen Mauer. Amerikanische Schiffe befördern Chiang Kai-shek's Truppen zum Norden China's.

— Java — die indonesischen Nationalisten wehren sich noch immer gegen die holländische Kolonialregierung, welche von brit. Truppen unterstützt wird.

— Die Vereinigten Staaten verloren im ersten Weltkriege 50,510 an Toten, während der letzte Krieg ihnen schon 205,000 Menschenleben gekostet hat.

— Waschington verspricht, daß die Postverbindung mit Deutschland und Oestreich sobald wie eben möglich soll hergestellt werden. Solange ist sogar innerhalb des Reiches zwischen den verschiedenen Besatzungszonen die Postverbindung für Zivilpersonen unmöglich.

— Nach England gingen von Kanada im Oktober 15 Schiffe mit 60,000,000 Pfund Fleisch. Von Vancouver nahm ein Schiff allein 34,000,000 Eier und 200 Ton Fleisch für England.

— Deutschlands bevorstehende Hungersnot erregt in Amerika, und besonders in England, schon gewisse Sorge nund Befürchtungen. Eine Delegation aller christlichen Kirchen Englands ist bei der Regierung vorstellig geworden, daß dieser Not besonders d. der Flüchtlinge, abgeholfen müsse werden.

— Hunderte-Tausende deutsche Kriegsgefangenen verhungern in Rußland und wohl nur ganz wenige werden ihre Heimat je wiedersehen.

— Holland ist noch sehr schlimm dran und erholt sich nur sehr langsam von den Kriegsschäden. Da aber die Regierung stabil ist und die Holländer fleißig sind, ist doch Hoffnung, wirtschaftlich wieder aufzukommen. In den Mennonitengemeinden in Holland ist Mangel an Predigern.

Ist Dein Abonnement für das laufende Jahr bezahlt?
Dürften wir Dich bitten, es zu ermöglichen? — Wir brauchen es zur weiteren Arbeit. Im voraus von Herzen Dank!

THE CHRISTIAN PRESS, LTD.,
672 Arlington St., Winnipeg, Man., Canada.

Bestellzettel

Ich schicke hiermit für:
1. Die Mennonitische Rundschau ($1.75) $..............
2. Den Christlichen Jugendfreund ($0.50) $..............
(1 und 2 zusammen bestellt: **$2.00**)

Beigelegt sind: $..............

Name: ....

Adresse: ....

(Alter oder neuer Leser).

Bei Adressenwechsel gebe man auch die alte Adresse an.

Der Sicherheit halber sende man Bargeld in registriertem Brief oder man lege „Bank Draft", „Money Order", „Expreß Money Order" oder „Postal Note" ein. (Von den U.S.A. auch persönliche Schecks.)

Bitte Probenummer frei zuzuschicken. Adresse ist, wie folgt:

Name: ....

Staat oder Provinz: ....

Post Office: ....

Rawleigh's bewährte

Medizinen und deren andere Produkte sind wieder bei mir zu haben. Bestellungen werden prompt ausgeführt.
Achtungsvoll
H. A. Wiebe,
Phone 23789 586 Bannatyne Ave., Winnipeg, Man.

Prüfe Dein Saatgetreide

bei der Line Elevator Farm Service, welche von erfahrener, geschulten Wissenschafler beaufsichtigt wird.
Bringe ein 5 oz. Exemplar zur freien Untersuchung zu deinem nächsten Federal Agenten.

(23)

FEDERAL GRAIN LIMITED

Jacob Suderman, St. Elizabeth, Man.

gedenkt nach dem 15. November, Sachen nach B. C. zu schicken, da aber in dem Eisenbahnfrachtwagen noch Raum ist und sonst jemand beiladen möchte, der wende sich an oben genannte Adresse.

3 Zimmer Haus
(16 bei 28)

mit Holzschuppen und 2 Lot Land an Kingsford Ave. in der Mennonitischen Ansiedlung zu North Kildonan zu verkaufen. Man wende sich diesbezüglich an

J. Regehr, 326 McKay Ave., North Kildonan, Man.

„Grabsteine

von der „Alberta Granit-Marble Stone Co-Ltd" zu mäßigen Preisen zu haben durch J. G. Peters, Box 77, Grünthal, Man."